Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 272. Schwerte, Samstag, den 19. November 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

„Lumpen-Proletarier".

Durch die Blätter aller Richtungen geht gegenwärtig eine Notiz, laut welcher durch kaiserliche Gnade der Justizminister angewiesen worden ist, in allen Bestrafungen wegen Majestätsbeleidigung, welche zum Gegenstand zu Begnadigungsgesuchen gemacht werden, die größte Rücksicht walten zu lassen. Es wird dabei hervorgehoben, daß es sich namentlich um solche Fälle handelt, wo Personen, die in der Trunkenheit, in entschuldbarer Erregung oder aus Verständnislosigkeit, also mangelnder Einsicht für die Ungesetzlichkeit ihrer Aeußerungen, sich strafbar gemacht haben, die Gnade des Monarchen anrufen.

Es ist selbstverständlich, daß diese so bekundete weise und humane Absicht des Kaisers den leitenden sozialdemokratischen Hetzern sehr ungelegen kommt und sie fürchten läßt für den guten Eindruck, der in weiten Kreisen der Bevölkerung dadurch hervorgerufen wird. Besäße die Sozialdemokratie Logik, so würde sie den Monarchen preisen müssen für die Wohltat, welche den geringsten unter den von ihnen verführten Brüdern, und „Genossen" sind es doch zumeist, welche in Unbedacht Majestätsbeleidigung begehen, zu Teil wird. Welche Summe von wohltätiger Wirkung liegt schon darin, wenn nur ein Familienvater aus schwerer Gefängnishaft den hungernden Seinen zurückgegeben und ihm die Aussicht eröffnet wird, fortan wieder durch seine eigene Arbeit zu geregeltem, ersprießlichen Dasein zu gelangen. Aber die Sozialdemokratie lebt eben nur von den Opfern der Armen und Aermsten, den geistigschwachen Verführten, und deshalb versteigt sie sich sogar zu dem unglaublichen Vorwurf, daß diese Milde der Justizbehörden, welche auf den Wunsch des Kaisers geübt wird, gegen das Strafgesetz verstoße und auch in dieser Richtung hin zweierlei Recht schaffe. In blinder Wut versteigt sich z. B. daß „Zentral-Organ" der deutschen Sozialdemokratie, der „Vorwärts", so weit, den § 95 des Reichsstrafgesetzbuches als verletzt zu erklären, weil die kaiserliche Gnade nicht vor allen Dingen jenen Leuten gleichmäßig zu Teil werden soll, welche „in ernster Absicht und ehrlicher Ueberzeugung" mit dem Landesherrn in Konflikt geraten und über die enggezogenen Schranken öffentlicher Kritik nach Ansicht der Staatsanwaltschaften hinausgegangen seien und durch richterliches Urteil bestraft würden.

Welch' eine Verdrehung und neue Verhetzung! Weil der Monarch Mitleid hat mit den Opfern der Verhetzung, soll er den Hetzern Gnade gewähren, und zwar ohne deren Ansuchen in Anerkenntnis des Rechtes der Herren Sozialdemokraten, den obersten Landesherrn, dem sie nicht einmal in ihrer Presse seinen Titel zukommen lassen, nach Herzenslust beschimpfen und als den Tyrannen des „unterdrückten" Proletariats verdächtigen zu können. Nun, die Herren Sozialdemokraten werden mit dieser neuen Leistung in dem denkenden Teile unseres Volkes nur den Widerwillen vermehren können den jedes ehrliche Gemüt vor unehrlicher Gesinnung empfindet. Mag die Sozialdemokratie auch jeden Genossen, der als Sitzredakteur die Ausschreitungen seiner Brotherren büßen muß, als Märtyrer aufputzen, das Ende dieser Täuschungspolitik wird, wenn nur das Bürgertum sich der Erkenntnis dieser Unehrlichkeit nicht verschließt, das eigene schmachvolle Ende sein können.

Ein ganz besonderer Erfolg der politischen Agitation der Sozialdemokratie zur Verhinderung wirklicher wirtschaftlichen Hebung des Arbeiterstandes zeigt sich in der Tatsache des von Tag zu Tag wachsenden sogen. „Lumpenproletariats", für dessen Dasein die Herren Bebel, Singer und Genossen die bürgerliche Gesellschaft heuchlerischer Weise stets verantwortlich zu machen suchen. Und doch ist das „Lumpenproletariat", über das die Asyle, die städtischen Armenkassen, die von ihm heimgesuchten Ortschaften der Provinz, die Korrektionsanstalten, die Gefängnisse solch entsetzliche Zeugnisse liefern, der Sozialdemokratie eigenstes Werk.

Es ist, um dies zu beweisen, nicht einmal nötig, auf alle die sträflicher Weise herbeigeführten, von den Arbeitern verlorenen Streiks zu betrachten, in denen die sozialdemokratischen Arbeiter angebliche Erfolge nach den Behauptungen ihrer Presse errungen haben. Die „siegreichen" Streiks haben selbst in den besten Fällen das Ergebnis, daß von den Streikenden immer ein Teil als trauriger, existenzloser Rest zurückbleibt, ohne Aussicht auf eine andere geregelte Tätigkeit, vagabondierend, bettelnd, obdachlos dem Verbrechen oder dem öffenlichen Mitglied anheimfällt. Jetzt wütet der Streik der Müllkutscher in Berlin und Umgegend. Wer sind diese Leute? Zumeist sind es ehemalige Handwerker und Fabrikarbeiter, welche aus vergangenen Streiks existenzlos übrig geblieben sind und schließlich, um mit ihren Familien noch ein menschlich achtbares Dasein zu retten, sich diesem wahrhaft schweren und nicht beneidenswerten Beruf gewidmet haben. Der Streik mag ausgehen, wie er will. Selbst, wenn die sozialdemokratische Presse eines Tages den Sieg der „Müll-Leute" mit vollen Backen in die Welt hinaus posaunen sollte, ein großer Teil der Streiker bleibt als verlorener Rest zurück, hoffnungslos, heimatlos, arbeitslos für immer und das ist die Garde der Lumpenproletarier.

Lokales.

Schwerte, den 19. November.

** (**Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.**) Zu der bevorstehenden Feier der Vermählung des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg soll in ähnlicher Weise wie bei der Hochzeit des Prinzen Wilhelm im Jahre 1881 namens des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen ein Prunkgeschenk im Werte von etwa 50 000 Mark überreicht werden. Den Kreisen und Städten ist anheim gegeben, sich hieran mit einem Betrage von etwa 1 Mark pro Hundert der Bevölkerung zu beteiligen.

** (**Weihnachten-Neujahr.**) Nur einen einzigen Festtag mehr wie in der festlosen Zeit des Kirchenjahres bringen die diesjährigen Weihnachten und Neujahr. Das kommt so: Heiligabend fällt auf einen Samstag, der erste Feiertag also auf einen Sonntag, der zweite auf Montag. Die Sylvesterfeier ist gleichfalls am Samstag, das Neujahrsfest mithin am Sonntag. Summa: ein Festtag, der zweite Weihnachtstag, mehr, wie in gewöhnlichen Wochen.

** (**Sein Amt als 2. Beigeordneter**) unserer Stadt hat Herr Rechtsanwalt Backhausen hierselbst niedergelegt. Und zwar aus dem Grunde, weil die Führung dieses Amtes sich auf die Dauer mit der Ausübung seines Berufes nicht vertragen hätte. — Wir sind davon überzeugt, daß weite Kreise der Bürgerschaft unserer Stadt das Scheiden des Herrn Rechtsanwalt Backhausen aus dem Magistrat lebhaft bedauern werden.

** (**Marine-Schauspiele.**) Zu den Anfang nächsten Monats hierselbst stattfindenden Marine-Schauspielen hat der deutsche Flottenverein dem hiesigen Marine-Verein die gesamte Bühnen-Ausstattung zur Verfügung gestellt. Auch Herr Schulze-Selmig läßt innerhalb des Saales große Umänderungen, besonders in der Beleuchtung, vornehmen, um die Schauspiele in jeder Beziehung auf das beste zur Geltung zu bringen. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß, zumal bei den außerordentlich sorgfältigen Vorbereitungen, die Marine-Schauspiele auch hier großes Aufsehen erregen und viel Zulauf haben werden.

** (**„Der Zopf, der hängt ihr hinten",**) der lieben Reichspost. Unter dieser Spitzmarke berichteten wir über einen Vorfall aus Hamborn, wo für die Sendung an einen Soldaten lediglich 50 Pfg. verlangt wurden, weil sie nicht als Soldatenbrief, sondern als Soldatenpaket bezeichnet war, obwohl es unter 6 Pfund wog. Wie man uns dazu von geschätzter Seite mitteilt, wird diese allerdings bestehende Bestimmung keineswegs überall so ri-

Komische Briefaufschriften

aus der guten alten Zeit der Postkutsche werden in der neueste Nummer der „Deutschen Verkehrszeitung" mitgeteilt und mit launigen Kommentaren versehen. Wir geben einige dieser gemütlichen drolligen Aufschriften, mit den dazu gehörigen Glossen wieder:

„Diesen Brief wolle der Herr post Secreter abgeben in der Königsstraße, da wohnt ein Schuster da wohnt ein Tischler im Hause, die beiden hab ich den Namen vergessen es liegen Bohlen vor der Tür" in Berlin.

Hoffentlich hat es zur Zeit der Ankunft dieser Epistel in Berlin nicht bereits mehrere Häuser gegeben, in denen je ein Schuster und ein Tischler gewohnt haben, und sollte dies doch der Fall gewesen sein, so haben vermutlich die vor der Tür liegende „Bohlen" den Besteller auf die richtige Fährte gebracht.

An
den Schmiedemeister Herrn W.
Wohlgebor.

Da ich den Zunamen nicht weiß, als nur den Anfangsbuchstaben, den derselbe auf die Schüppen brennt
in Günthersdorf b. Grünberg in Schl.

„Schüppen" ist der niederdeutsche Ausdruck für „Schaufeln". Die Bestellung dieses Briefes hat sicher keine Schwierigkeiten verursacht.

An
L. L. des Riesen Ochsen Wohlgeboren mit
der roten Mütze und blauen Peltz-Kwaste
Post-Arrestant in H.

Diese Aufschrift erscheint zunächst nicht ganz beleidigungsfrei. Es handelt sich aber wohl nur um eine Person, welche mit einem Riesenochsen herumzog und sich durch einen türkischen Fez ein exotisches Aeußere zu geben versuchte. Was „L. L." bedeutet, haben wir nicht ermitteln können. „Post-Arrestant" ist der Empfänger des Briefes jedenfalls nicht geworden.

An den Todtschläger August L., er soll Kaufmann sein und seine Kaffeebohnen und harten Zucker stahl er mit seiner Frau vom alten Buchholz, die sie dann verkaufte, nicht zu vergessen, seine Frau lügt, stiehlt und seift dichtig Wohlgeboren
L. . . . s.

Diese Aufschrift enthält einen ganzen Strauß von Beleidigungen; zweifelsohne ist der Brief nicht bestellt worden. Zur Ehre August L's wollen wir annehmen, daß er nur die Zeit totgeschlagen hat, und daß der Schreiber des Briefes ein Konkurrent war, der sich über August L.s und seine Frau Gschäftstätigkeit geärgert hat.

An
die gewesene Jungfer Johanna R.
zu H.

Hierbei eine Rolle mit 5 Thlr. Dieser Brief soll so lange auf der Post liegen, bis er sich selbst abholt.

Die etwas umständliche Umschreibung des heutigen Begriffes „postlagernd" ist hoffentlich nicht die Veranlassung gewesen, daß Johanna R. ihre 5 Taler nicht bekommen hat.

An
Frau von Tisch und Bett geschiedene Leumerin wohnhaft
in Poppzig.

Diese Aufschrift klingt gehässig.

An die Wirtschafterin zur neuen Welt, die das ganze Haus unter sich hat in N.
verte.

Das Königl. Postamt tue ich bitten, ihr den Brief heimlich zustecken zu lassen.

Letzteres wird der Briefträger wohl besorgt haben. Aber warum wohl Heimlichkeiten mit einem weiblichen Wesen, welches das ganze Haus regiert? vermutlich regierte das Herz der Wirtschafterin ein anderer.

An die Fräulein Jungfer Julepimpe, die bei der Madam Professorn K. vor Amme dient, und die man det eenzig kleine Kind hat.

„Vor" ist für „als" gesetzt. Der letzte Satz soll anscheinend als Entschuldigung des Berufes der Empfängerin gelten.

An meine Dochter Marie Kaiserinn ins Krankenhaus hochedelgeboren zu N. verte.

Wenn sie wieder ins Wasser springt, laßt sie man drin.

Vermutlich hat Liebeskummer Marie veranlaßt, ins Wasser zu gehen. Aber Vater Kaiser! Wie kann man so lieblos von seinem eigenen Fleisch und Blut schreiben.

An die Krämerfrau Ochserneru, o du Kuh Ionna zu S.
Händlern

Ob der Besteller des Briefes mit dieser teilweise rätselhaften Aufschrift wohl ermittelt ist, daß es sich um eine Händlerin mit Eau de Cologne gehandelt hat?

An den Dohrschreiber Herrn X.
ergebenst Bromberg.

Lebet er nicht, schadt es nicht, wir Menschn sind alle sterblich.

Dieser Zusatz zugt von einer nicht gerade angenehm berührenden Gleichgiltigkeit des Briefschreibers.

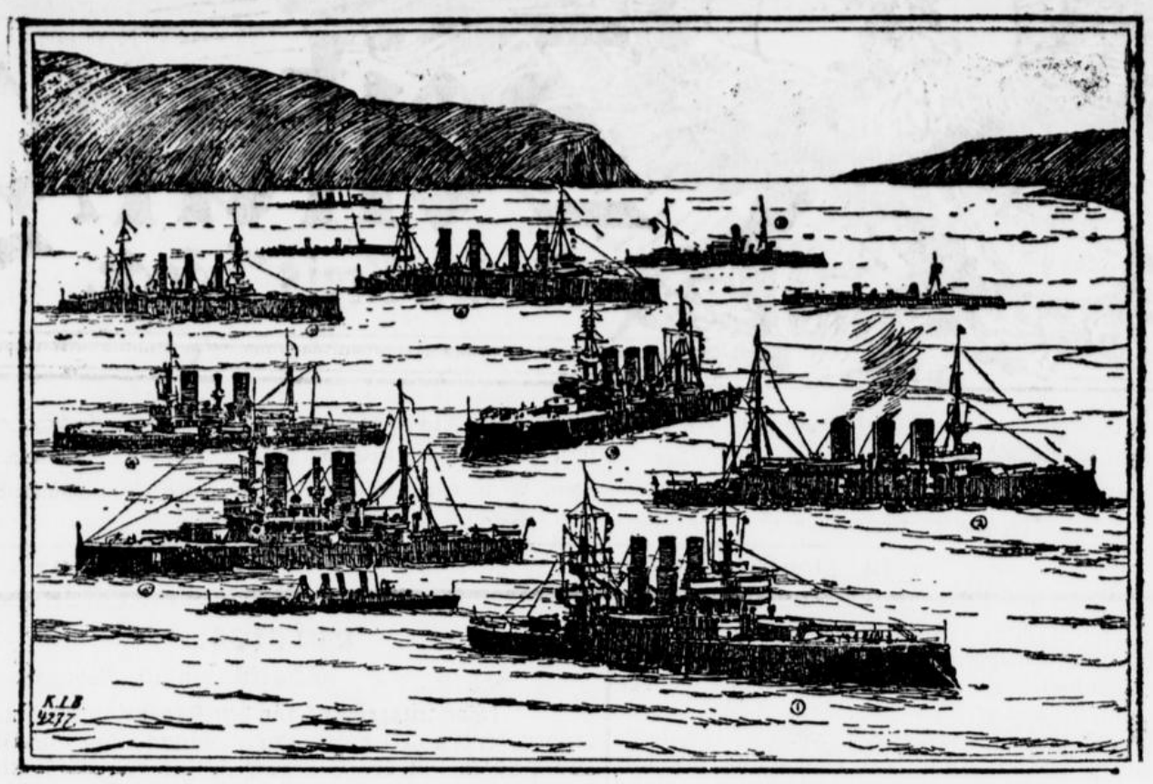
An
den Herrn Fihfer
Reihtender Kantor Lehr
in G.

Auch dieser Brief ist wohl trotz der rätselhaften Aufschrift dank der Findigkeit des Bestellers an den reitenden Kontrolleur Pfeifer bestellt worden.

An
die Königl. berittene Frau Grenzaufseherin
Johanna B.
in S.

Hier handelt es sich lediglich um einen Ausbruch der im lieben deutschen Vaterlande früher allgemein

Die Trümmer der russischen Port-Arthur-Flotte.



Nach ihrem letzten großen Durchbruchversuch hat man wenig über diese Flotte erfahren. Jedenfalls hat sie sich nicht durch große Tätigkeit ausgezeichnet und unter Daransetzung aller Kräfte versucht, nochmals durchzubrechen, um Wladiwostok zu erreichen oder doch der Baltischen Flotte dadurch vorzuarbeiten, daß sie dem Gegner so viel wie möglich unersetzlichen Schaden zufügt.

Es gehen sogar Gerüchte, daß die Schiffe gänzlich desarmiert sind, die Geschütze in den Festungswerken verwendet und die Fahrzeuge zu Lazarettzwecken benutzt werden. Ob von diesen Schiffen welche durch die Belagerungsartillerie in den Grund gebohrt sind, ist nicht bekannt.

Vorausgesetzt, daß dieses nicht der Fall ist, stehen den Russen außer den Torpedofahrzeugen noch 8 Schiffe, die in beifolgendem Bilde dargestellt sind, zur Verfügung und zwar 5 Linienschiffe: 1. „Retvisan" (12 700 Tonnen), 2. „Pobjeda" (12 700 Tonnen), 3. „Peresvjt" (12 700 Tonnen), 4. „Sjevastopel" (11 000 Tonnen), 5. „Poltawa" (11 000 Tonnen); ferner 2 große Kreuzer: 6. „Bayan" (7800 Tonnen), 7. „Pallada" (6700 Tonnen) und 8. 1 Kanonenboot.

Wie ihr Zustand ist, wird sich wohl bald herausstellen, denn der Fall der Festung rückt allem Anschein nach immer näher und dann bleibt den Schiffen nichts übrig als Ausbruch oder, sollten sie dazu nicht in der Lage sein, ruhmlose Uebergabe bezw. Selbstvernichtung.

---

goros gehandhabt. Es besteht vielmehr eine Anweisung der Oberpostdirektion, bei Soldatenbriefen und -Paketen die größte Rücksicht walten zu lassen, so soll besonders, wenn die vorgeschriebene Frankatur nicht geschieht, das Paket doch ohne Strafporto an den Soldatn abgesandt werden.

** **(Vortrag.)** Am morgigen Sonntag hält Herr Dentist Fr. Uhrig hierselbst im Gewerkverein (H. D.) einen Vortrag über das Thema „Die Bedeutung der Zahnpflege für die Gesundheit des Menschen". Der Vortrag findet in der Helle statt.

** **(Treppenbeleuchtung.)** Im Interesse der Hauseigentümer machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß Treppen und Hausflur abends so lange zu beleuchten sind, als der regelmäßige Verkehr im Hause dauert. Die Beleuchtung muß so ausreichend sein, daß jeder Treppenabsatz genau zu erkennen ist. Unfälle, die durch Vernachlässigung dieser Verpflichtung entstanden sind, machen den Verpflichteten, d. h. den Hauseigentümer, haftbar.

** **Ergste,** 18. Nov. (Unfall.) Als der Landwirt L. von hier mit dem Ausschirren eines Pferdes beschäftigt war, fiel er über eine Wagenstange und zog sich einen Rippenbruch zu.

** **Berchum,** 18. Nov. (Einen Unfall) erlitt der Schlosser Gustav Nippel von hier. Derselbe war mit dem Reparieren einer Dreschmaschine beschäftigt. Als er nun das große Kammrad an derselben in Bewegung setzen wollte, geriet ihm unglücklicherweise die rechte Hand in das Rad und es wurden ihm drei Finger abgequetscht. Er mußte dem Krankenhause überführt werden.

** **Sölde,** 18. Nov. (Zu Streitigkeiten) kam es im P.'schen Wohnhause. Der von seiner Frau getrennt lebende Arbeier Sch. hatte Einlaß verlangt, und geberdete sich dann in einer unbeschreiblichen Weise. Dem Bergmann Kl., welcher zur Hülfe gerufen war, brachte Sch. mittels eines Messers nicht unbedeutende Stichverletzungen bei. Nachdem man den Wütrich überwältigt, nahm man ihm noch einen mit scharfen Patronen geladenen Revolver ab. Hoffentlich wird Sch. auf längere Zeit unschädlich gemacht.

** **Sölde,** 18. Nov. (Recht roh) benahmen sich die Gebrüder Th. und der Bergmann Gustav L. in der Gr.'schen Wirtschaft. Nicht genug damit, daß der Stiefsohn belästigt und bedrängt wurde, mußten auch Frau Gr. und deren Töchter vor dem Wütenden flüchten, um Mißhandlungen zu entgehen. Einem zum Schutz der Familie hinzugekommenen Nachbarn wurden Bißverletzungen beigebracht. Da bei der Gelegenheit noch mehrere Sachen, als Fensterscheiben, Wirtschaftsgegenstände usw. zerstört wurden, dürfte die Sache unangenehme Folgen haben.

Vermischtes.

+ **Sankt Ingbert,** 18. Nov. Auf der hiesigen Station wurden dem Bahnwärter Abel, einem Familienvater, von einer Rangiermaschine beim Ueberschreiten des Geleises der Kopf und die Beine abgefahren.

+ **Odessa,** 18. Nov. Im Shiteonir sind der Chef der Feuerwehr und der Brandmeister in Ossikow, sowie der Oberleutnant Abramowitsch wegen Brandstiftung zu 3 bezw. 2 Jahren Zwangsarbeit und Rangverlust verurteilt worden.

---

herrschenden Titelsucht. Oder sollten einem unserer freundlichen Leser schon einmal weibliche Grenzaufseher und noch dazu berittene begegnet sein?

† **(Jungen oder Jungens?)** Ueber „kräftige Jungen und Mädchen" liest manchem sündigen Vater ein sprachfester Deutscher in der „Straßburger Post" ein Privatissimum. Er sagt: „Die Geburt eines kräftigen Jungens zeigen hocherfreut an . . ." habe ich binnen drei Tagen in derselben Zeitung zweimal gelesen und ich sehe mich veranlaßt, gegen diese Mitteilung zu protestieren. Beileibe nicht aus Neid gegen die glücklichen Eltern, etwa weil ich bis jetzt selbst nur die Geburt eines kräftigen Mädchens (aber wiederholt!) anzuzeigen in der Lage war. Vielmehr wünsche ich den beiden Sprößlingen und ihren hochverehrlichen Eltern alles Glück. Aber mag ein Junge auch so kräfig sein wie der kleine Herkules, der bekanntlich schon in der Wiege als Schlangenbändiger auftrat, so darf er doch nimals als starkes Substantivum behandelt werden; auch der stärkste Junge muß immer hübsch brav nach der schwachen Deklination gehen, und dies selbst dann, wenn er überhaupt noch nicht gehen kann; also nicht: des Jungens, sondern des Jungen. Ja — wäre er als Mädchen auf die Welt gekommen und wöge er auch nur halb so viel wie jetzt, dann würde er (oder vielleicht es) sich einen starken Genitiv leisten können: des Mädchens. Wie die beiden oben erwähnten Fälle zeigen, wirkt der Gebrauch der falschen Form „Jungens" in Geburtsanzeigen ansteckend, und auch akademische Bildung schützt nicht vor der Infektion: das bewiesen die stolzen Titel der beiden glücklichen Väter und Verfasser. Natürlich ist auch die so beliebte Mehrzahl Jungens falsch, es muß auch hier wieder schön bescheiden heißen: unsere Jungen. Mir kam dabei ein scherzhafter Fall in Erinnerung, der sich vor einigen Jahren in einer kleinen reichsländischen Stadt ereignete. Der Herr Amtsrichter hatte die Geburt eines kräftigen Knabens angezeigt, und diese Anzeige war im Kasino entsprechend kritisiert worden, denn auch der kräftige Knabe hätte schwach dekliniert werden müssen (des Knaben). Das schrieb sich der Herr Rechtsanwalt hinter die Ohren, als er vierzehn Tage später die Geburt seiner dritten Tochter „hocherfreut" anzuzeigen in die Lage kam, vermied er das gefährliche Schluß s und schrieb mit weisem Bedacht also: „Die Geburt eines prächtigen Mädchen beehren sich . . ." Ja, ja: „Die deutsch Sprak is ein swer Sprak!"

Die sprechenden Banknoten.

Von einem Bankbeamten wird geschrieben: Der Beruf eines Bankkassierers ist, wie jedem einleuchten wird, recht verantwortungsreich und aufreibend und sieht infolgedessen zu dem „einnehmenden" Wesen, das diese Herren berufsmäßig zur Schau zu tragen haben, in einem gewissen Widerspruch. Um so erfreulicher ist es, daß sich hin und wieder noch Mitmenschen finden, die, wenn auch unbewußt, diesen geplagten Leuten manchmal eine kleine Erholung zu verschaffen wissen. Diese liebenswürdigen Zeitgenossen, die, wie wir gleich sehen werden, zumeist nicht zu den oberen Zehntausend gehören, bringen es, wenn sich je einmal eine größere Banknote zu ihnen verirrt und sie diese dann wieder den Weg alles Irdischen gehen lassen müssen, nicht über sich, das ach so selten vorkommende Ereignis so ganz unbesungen vorüber gehen zu lassen; vielmehr geben sie ihrem jeweiligen Gemüts- und Portemonnaie Zustand durch allerhand Bemerkungen auf den Banknoten beredten Ausdruck, und so genießt der Bankkassierer sehr oft interessante Einblicke in allerhand Menschliches. Die am häufigsten wiederkehrenden Bemerkungen, die wir auf Banknoten finden, sind „Auf Wiedersehen!" oder „O, komm Geliebter, mir zurück!" Sätze, die allerdings noch keine bestimmten Schlüsse zulassen. „So leb' denn wohl, du stilles Hausen" Einen ziemlich deutlichen Begriff wie die „Aktien stehen", bekommt man, wenn man liest: „Ich kann den Blick nicht von dir wenden!" Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden!" „Scheiden tut weh." Zum mindesten verraten diese Worte ein empfindsames Gemüt. Viel deutlicher drücken sich die Verfasser aus, wenn sie schreiben: „Ich habe keinen zweiten zu versenden!" oder „Leergebrannt ist die Stätte." Eine gewisse Resignation tritt in den Sätzen zutage: „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide," „Wie bitter sind der Trennung Leiden," „Will sich Hektor ewig von mir wenden?" An eine dunkle Vorgeschichte denkt man, wenn man liest: „Wer niemals einen Rausch gehabt, das ist kein braver Mann." Hochdramatisch wirkt endlich folgender Satz: „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an."

Eigener Depeschendienst der „Hellweger Zeitung".

Hd **Mannheim,** 19. Nov. Der 44 Jahre alte Schiffer Johannes Kugel hat sich in dem Augenblick erschossen, als er wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet werden sollte.

Hd **Mannheim,** 19. Nov. Ein mit drei Personen besetztes Automobil stürzte gestern eine Böschung hinab. Das Automobil ist total verbrannt. Die Insassen konnten sich mit geringen Verletzungen in Sicherheit bringen.

Hd **Mannheim,** 19. Nov. Das Bank und Kommerzhaus Merkur ist wegen Losschwindeleien polizeilich geschlossen worden. Die beiden Inhaber wurden verhaftet und die Bücher beschlagnahmt.

Hd **Kaiserslautern,** 19. Nov. Die 3 und 5 Jahre alten Kinder des Gipsers Roschlin sind in Abwesenheit der Mutter, die im Walde Holz holte, erstickt.

Hd **Innsbruck,** 19. Nov. Heute wurden 58 verhaftete italienische Studenten unter starker Polizei- und Gendarmeriebedeckung nach dem Südbahnhofe gebracht. 14 von ihnen gehen nach Wien, 45 nach Triest, Graz, Trient usw. Die Italiener sind vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden, das gegen sie angängig gemachte Verfahren geht jedoch weiter.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 19. Nov. Ein Telegramm des Generals Sfacharow meldet, daß in der heutigen Nacht die Japaner einen Angriff gegen die russischen Stellungen an dem Putilowhügel unternahmen, jedoch mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen wurden.

Hd **London,** 19. Nov. Nach amtlichen Melungen aus Tokio findet der angebliche Bericht des amerikanischen Konsuls in Tschifu keine Bestätigung, daß die äußeren Forts vor Port Arthur in die Hände der Japaner gefallen seien und Stössel sich anschicke, alle Forts, Magazine, Docks und Schiffe zu zerstören und sich auf Liaotschan zurückzuziehen.

Hd **Tokio,** 19. Nov. Im japanischen Kriegsministerium herrscht seit etwa vier Wochen eine aufs äußerste gesteigerte Tätigkeit. Man scheint alles aufzubieten, um den gewaltigen russischen Verstärkungen, die man nun unterwegs weiß, ein Paroli zu bieten. Nogis Armee vor Port Arthur ist nun auch wieder durch erneuete Reservetruppen auf ihre alte Höhe von 70 000 Mann gebracht. Ihren Kern bilden immer noch die 1., 9., 11. Division. Bei diesen ist namentlich die Deckung des Offiziererfatzes, da einzelne Regimenter bereits bis zu 100 Prozent ihrer Offiziere verloren haben, äußerst schwierig. Eine große nummerische, aber qualitativ gering anzuschlagende Verstärkung erwuchs dem japanischen Heere durch die Heranziehung und gute Ausrüstung zahlreicher Chunchusenbanden, die alle dem Kommando japanischer Offiziere, die bislang in der Inaktivität waren, unterstellt wurden.

Hd **Tokio,** 19. Nov. Die Langsamkeit der Fortschritte in dem artilleristischen Angriff auf der Nordfront von Port Athur erklärt man sich hier in eingeweihten Kreisen durch die Unzulänglichkeit der japanischen Kaliber gegenüber den außerordentlich schweren russischen Geschützen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Trinkt
„Stolz des Hauses"
uralter hochfeiner Kornbranntwein aus der Kornbranntwein-Brennerei von
Hermann Osthoff, Herford i. W.
Niederlage bei Carl Kühl, Schwerte.

Barmen im Ausland. Der von der Hofpianoforte-Fabrik Rud. Ibach Sohn in Auftrage der Badischen Regierung für deren in St. Louis ausgestellten Pracht-Musiksaal gebaute symmetrische Salonflügel in graublau gebeiztem Eichenholz mit Intarsien ist, obwohl außer Wettbewerb stehend, doch von der Juri in besonderer Anerkennung seiner Tonqualität und äußeren Schönheit mit dem Grand Prix ausgezeichnet worden. Einen besonderen Wert erhält diese Ehrung erst durch die bekannte Tatsache, daß die Amerikaner dem deutschen Piano feindlich gegenüberstehen und es durch höchste Prohibitzölle von ihrem Lande auszuschließen suchen.

Bekanntmachung!

Junge Leute, welche freiwillig eintreten wollen, können sich mündlich oder schriftlich melden beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr 16 in Mülheim am Rhein.

Untersuchungen finden Mittwochs und Sonnabends Vormittags 10 Uhr statt. Der Meldeschein ist bei der Untersuchung mitzubringen.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan des Amtes Wellinghofen für das Rechnungsjahr 1905 liegt vom 20. d Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht der Amtseingesessenen auf dem Amtsbüreau (Zimmer 3) offen.

Der Amtmann: Hartung.

Ortskrankenkasse
für den Amtsbezirk Westhofen.

General-Versammlung

Sonntag, den 27. Novbr, nachm. 3 Uhr
im Lokale der Frau Wwe. L. Weiberg, hier.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlußfassung über Aufhebung oder Abänderung der §§ 21 und 37 des Statuts.
4. Beschlußfassung über Antrag auf Einführung der freien Aerztewahl.
5. Verschiedenes. 3993

Westhofen, 17. November 1904.

Der Vorstand.

Deutsche Frauen! Gedenket der Handweber!

Sie bitten um Abnahme von **Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern. Bettzeugen** in weiß und bunt, **Leinwand** in allen Breiten, **Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen** usw. Auf Wunsch alles fertig **genäht und gestickt. Vollständige Aussteuern!** Viele lobende Anerkennungen! Muster und Preise und Waren von 20 Mark Wert an franko.

Vereinigung Lausitzer Handweber, G m b. H.,
Geschäftsstelle: Linderode (Lausitz) 96.

Reinleinene Jacquard-Tischtücher, mittelfeinfädig, aus prima Flachsgarn, Stern- oder Maiglöckchenmuster 115×125 cm groß a Tuch M. 1,70; 115×150 cm, a M. 2, ; 130×130 cm, a M. 2,20; 130×165 cm, a M. 2,75; 130×200 cm, a M. 3,30; 130×265 cm, a M. 4,40; 130×330 cm, a M. 5 50 **Servietten** 65×65 cm a Dtzd M. 6,60.

Einspännige Fuhren aller Art, Möbeltransporte etc.

übernimmt billigst

Friedrich Westkämper, Hörderstrasse 72.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1905 ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pf.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus getragen wird.

Der Kalender enthält 3 längere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen, einen Schwank, den man mit stärkstem Lacherfolge an Dilettantenbühnen zur Aufführung bringen kann, und ein Saltaspiel für den unterhaltungsbedürftigen Familienkreis.

Zu diesem belustigenden Inhalt kommt noch als Beigaben ein Wand-Kalender, ein Portemonnaie-Kalender, 4 Separatbilder aus Deutschlands schönsten Gauen und ein Titelkunstdruck. Ein überaus amüsanter Anhang und eine mächtige Eisenbahnkarte für alle, welche sich mit den Verkehrsverhältnissen in Deutschland und den umliegenden Ländern bekannt machen wollen, schliesst diesen Jahrgang des Illustr. Familienkalenders würdig ab.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur Payne's Kalender und lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus tragen, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.

Seidenstoffe bezieht man zu Fabrikpreisen aus der
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze",
Hoflieferant, Hohenstein-Er. i. Sa.
Hochmoderne Dessins in schwarz, weiss und farbig. Versand meter- und robenweise an Private. Man verlange Muster.

Hausfrauen verwendet zur Stärkewäsche nur Bielefelder Brillant-Glanzwachs **WAXOL**
10 Pfg pro Packet
Waxol giebt blendendweissen Glanz.
Waxol verleiht der Wäsche ein frisches Aroma, wie Rasenbleiche.
Waxol schont die Wäsche und erleichtert das Plätten.
Waxol ist für weisse wie bunte Wäsche, Gardinen, Kleider etc.
in Drogen-, Colonialwaren- & Seifengeschäften
zu haben bei: Ernst Klein, Wilh. Heppe, C. Trog. 3835

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Gänsebraten,
Königsberger Klobs mit Sardellensauce,
Hasenbraten,
Garniertes Filet.

Arend'scher Stenographen-Verein
Schwerte.

Restaurant „Zur Glocke",
Dienstag, den 22. Nov. cr., abends 8½ Uhr

Generalversammlung

4002 **Der Vorstand.**

Evang. Arbeiter- u. Bürger-Verein
Schwerte.

Monatsversammlung

Sonntag, den 20. November, nachm. **5 Uhr** im Saale des Herrn **Schulze-Selmig.**

Tagesordnung:

1. Zahlung der Vereins- u. Sterbekassen-Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Vortrag: Das Kinderschutzgesetz vom 30. März 1903.
4. Verschiedenes. 4007

Die Mitglieder und deren Angehörige sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Süßrahmbutter
im Faß
wieder eingetroffen.
L. Weinberg
4019 **Schwerte.**

Getreidekümmel
Ltr. 140 Pfg.
ächter Gilka
Ltr. 180 „
Aromatique
Ltr. 120 „
Chinalikör
magenstärkend 200 „
Steinhäger und Schlichte Ltr. 190 „
in ¹/₁ Ltr.-Flasche oder ausgemessen bei 3926
Ernst Klein.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht? rosiges jugendfrisches Aussehen? weiße sammetweiche Haut? und blendend schönen Taint? Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke** 3364

Hafer Häcksel Kleie u. Melasse
4020 empfiehlt
L. Weinberg
Schwerte.

Sonntag früh trifft wieder eine Ladung großer und kleiner



Fasel-Schweine

bei mir ein und empfehle solche billigst. 3965
M. Neublum.

Gewerkverein
der Maschinenbauer und Metallarbeiter (Hirsch-Dunker) zu Schwerte.

Sonntag, den 20. Nov., nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokal „Zur Helle"

Vortrag

des Herrn **Dentist Fr. Uhrig, hier.**

Thema:

„Die Bedeutung der Zahnpflege für die Gesundheit des Menschen".

„Zum Nordstern".

Sonntag, den 20. November 1904, findet bei mir

großes Preis-Schießen

statt — Es ladet hiermit ein

C. Leinweber.

Hiesige Speisekartoffeln

009 hat abzugeben
Johann Berckenkopf, Moltkestr. 44.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Cie.
Hagen i. W.

Aktienkapital: Mk. 46140800.—
Reservekapital: Mk. 8000000.—

Centrale in Barmen.
Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen

Vermittelt sämtliche in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter billigster Berechnung.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit oder ohne Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von **provisionsfreien Scheckrechnungen.**
Annahme von **Depositen** zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.
Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen.
Domicilstelle für Wechsel.
Ausstellung von **Tratten, Schecks** und **Kreditbriefen.**
An- u. Verkauf von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen** etc.
Vorschüsse auf **Wertpapiere, Aufbewahrung** und **Verwaltung von Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer **Stahlkammer** unter eigenem Verschluss des Mieters.

Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster.
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches Façoneisen etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.



Zu beziehen durch:
Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunst-Handlung.



Halte stets
Särge,
Leichenwäsche und Kränze
auf Lager.
Wilh. Scherff,
Schwerte, Moltkestr. 10.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extract in fester Form)
2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg
Niederlage bei **Aug. Hartmann** in Schwerte, Bahnhofstraße 22.

Gebrauchte Flügel
durch Eintausch erhalten, werzu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben 2967
Rud Ibach, Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

„Storms Kursbuch fürs Reich"
hat vorrätig
C. Braus'sche Buchhandlung
Schwerte.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über ½ Million Pfd. versandt.
B. Preisler, Bredstedt.

Toten-Hemden
für **Erwachsene und Kinder** in großer Auswahl empfiehlt
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Haus- u. Grundbesitzerverein.

Dreimal täglich frische
Milch
zu haben bei **Emil Duhme,**
3961 Jägerstraße 13

Stellen-Anzeiger.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Huf- und Wagenschmiederei** zu erlernen per sofort oder später als
Lehrling 4010
gesucht. **Heinrich Wenke,** Dellwig bei Langschede.

Guter Pferdepfleger als
Stallknecht
4008 gesucht.
Schwerter Brotfabrik.

Gesucht wird properes 3999
Morgenmädchen
von **Frau Dr. Dirks.**

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 31. Oktober 1904 (Amtsblatt Stück 45 S. 788) wird hierdurch dahin berichtigt, daß der, Ziffer 8 aufgeführte stellvertretende Beisitzer in der Hufbeschlag-Prüfungskommission bei der Schmiede-Zwangsinnung zu Gelsenkirchen Gutsbesitzer Heinrich „Herbert" nicht „Herbst" heißt.

Ferner hat es im Schlußsatze der Bekanntmachung zu lauten: Die „Neuordnug", nicht „Steuerordnung".

Arnsberg, den 7. November 1904.

Der Regierungs Präsident.
In Vertr.: Kretschmann.

Bekanntmachung.

Die Hufbeschlagprüfung vor der staatlichen Prüfungs-Kommission hier findet am **Mittwoch, den 11. Januar 1905, 10 Uhr Vormittags** beginnend, in der Fernholz'schen Schmiede hier statt.

Von denjenigen, welche zu der Prüfung zugelassen werden wollen, ist der Nachweis zu erbringen, daß sie das 19. Lebensjahr vollendet haben und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Kommission Departementstierarzt Blome hier mindestens 4 Wochen vor der Prüfung unter Beifügung der Prüfungsgebühr und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung zu richten. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Hufbeschlagprüfung unterzogen hat.

Ausnahmsweise dürfen Prüflinge zur Prüfung zugelassen werden, wenn auch die Meldung verspätet eingegangen ist. Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein; in der Regel sollen nicht mehr wie 6 Prüflinge zu einem Prüfungstermine vorgeladen werden.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark und ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgnwiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Arnsberg, den 8. November 1904.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Spude.

Bekanntmachung.

Am 21. April cr., Morgens gegen 10 Uhr, soll im Ohl bei Villigst ein 20jähriger junger Mann versucht haben, ein junges Mädchen von 14 Jahren zu mißbrauchen und erst von ihr abgelassen haben, als ein Mann mit sammetartiger Hose und einer mit Quadraten versehene Weste, der dem Arbeiterstande anzugehören schien, herankam.

Ich ersuche dringend um Angabe des Namens und Aufenthaltsortes dieses Mannes, der als Zeuge vernommen werden soll. 7 J. 467/04. 4016

Hagen, den 14. November 1904.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Westhofener Dampfziegelei und Steinbruchbetrieb** Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Westhofen eingetragen worden:

Willy Heufer ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Nach dem Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. November 1904 wird die Gesellschaft durch einen Geschäftsführer vertreten.

Schwerte, den 17. November 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bernhard Stern

Markt 7 **Schwerte** **Markt 7**

Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knabengarderoben.

Elegante Neuheiten

in

Paletots	für Herren von	**9**	Mk. an bis	**38**	Mk.
Anzüge	" " "	**10**	" " "	**40**	"
Lodenjoppen	" " "	**4.50**	" " "	**12.50**	"
Faltenjoppen	" " "	**7.50**	" " "	**18**	"
Hosen in Buckskin, Kammgarn, Cheviot 2c.		**2.50**	" " "	**12**	"

Ein Partie-Posten Paletots für Herren und Jünglinge

ganz bedeutend unter Preis.

Seltene Gelegenheit!

Es ist mir gelungen, den Mustervorrat einer grossen Knaben-Konfektions-Fabrik zu erwerben. Um diese Gelegenheit ganz meinen Kunden zuwenden zu können, verkaufe ich von **Samstag den 19. November bis Sonntag den 27. November**, solange Vorrat reicht:

Knaben-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III
Blau Cheviot und hübsche Buckskin-Muster	Blau Cheviot, Grau Cheviot etc.	Blau und grau Cheviot, jedes Façon, darunter die elegantesten Modelle
3.25 Mk.	**4.75** Mk.	**7.50** Mk.
Wert bis 8 Mark.	Wert bis 10 Mark.	Wert bis 15 Mark.

Meine

Herren-Paletots

sind aus prima Stoffen verarbeitet und zeichnen sich durch eleganten Sitz aus.

Ein Posten eleg. Herren-Paletots **13.75** Mark.
Wert bis **30** Mark

Buckskin-Herren-Hosen **1.65** Mk. an.
selten grosse Auswahl von

Alb. Eichmann

HAGEN, Elberfelderstrasse 34.

Böhmers Schuhwarenhaus



Schwerte
Markt 6

Unstreitig beste und billigste

Bezugsquelle für jedermann.

Neu! **Ansichtspostkarten** mit dem kronprinzlichen Paar.
Carl Braus, Buchhandlung

Gebr. Kaffee

— kräftig und wohlschmeckend —
per Pfund Mk. 100
empfiehlt

4018

L. Weinberg

Schwerte.

Verlangen Sie gefl. Zugabe-Bons!

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 272. Schwerte, Samstag, den 19. November 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Die zwangsweise Mobilmachung in Rußland.

Ueber die russische Mobilmachung schreibt man aus Grodno u. a.: Abends nach Sonnenuntergang verlassen hunderte von kleinen Trupps Soldaten, 10, 20, 50 Mann, unter Führung von Offizieren die Garnisonen. Jeder Mann trägt ein Päckchen Briefe mit sich. Gegen 10 Uhr ist man am Bestimmungsort. „He, Schulzz, wach auf! Bringe mir den Pawel, Leonid und Kusma!" Der Schulze geht. Zwei Mann, mit dem Bajonett auf dem geladenen Gewehr, begleiten ihn. „Hier ist's!" — „Wo ist die Hinterpforte?" Einer der Soldaten faßt Posto. Wütend klaffen die Hunde. Sie wollen ihrem Herrn sagen: „Paß auf! Unheil naht!" Der Bauer macht Licht; er bekreuzigt sich, greift zum Knüppel. „Will doch mal sehen, ob Räuber da sind." — „Im Namen des Zaren, öffne!" herrscht von draußen eine Stimme. „O, mein Gott! Das gestohlene Schwein! Warum gab ich's nicht zurück, wie mir der Pfarrer befahl!" Zitternd öffnet er. „Auf Befehl von dem und dem Tage bist du einberufen beim Regiment 178 gegen Japan zu marschieren!" Heulend stürzt die junge Frau zu Füßen der Soldaten. „Herr, laß mir meinen Mann nur heute noch, daß er das Schwein abgeben, beichten und ohne Sünde gehen kann!"

Auf der Landstraße hört der Kutscher, es sei mobil gemacht. Er weiß, daß er auch genommen wird. Er spannt ein Pferd aus und reitet davon, als wenn er von Furien gepeitscht würde — zur Grenze! „Halt! Halt!" Ein Schuß. Getroffen sinkt der Flüchtling schon auf deutschem Boden um. „Es ist der dritte", meldet der Grenzsoldat seinem Offizier. „Zusammen heute vierzehn. Welch eine entsetzliche Nacht!"

In den Garnisonstädten herrscht musterhafte Ordnung. Patrouillen durchziehen die Stadt. Der Verkauf berauschender Getränke ist bis in die späten Abendstunden verboten. Der Blick begegnet keinem Betrunkenen, kein Offizier durfte etwas trinken. An die Bilder der letzten Tage gemahnt höchstens eine drei Mann starke Patrouille, die einen Mann mehr vorwärts stößt, als führt. Ein erwischter Deserteur. „Nun, Adjutant", fragt der Etappenkommandeur, „wie viele fehlen uns?" — „Von 1750 sind 920 Mann erschienen. Von den Fehlenden sind im Laufe des vergangenen Jahres 200, im Laufe dieses Jahres 320 als Auswanderer angeschrieben, die anderen 310 sollen in den letzten Wochen gelaufen sein." — „Hoffentlich kommt keiner zurück; es sind ja doch keine Soldaten!"

4287



Bei Liaujang.

Eine historische Gruppe ist es, die unser Bild zeigt. General Oku (2) beobachtet von einer Anhöhe aus das Schlachtfeld von Liaujang, neben ihm blickt Prinz Kanimoto (1) durch den Feldstecher, hinter beiden steht Okus Generalstabschef mit der Karte in der Hand, militär-geographische Erläuterungen gebend. Ueber dem fernen chinesischen Tempel platzen die japanischen Granaten und aus dem kühnen Blick des berühmten japanischen Heerführers spricht völlige Beherrschung der Situation, aus dem Auge seines Stabschefs blitzt frohe Siegesfreude.

Lokales

Schwerte, den 19. November 1904.

** (**Der Totensonntag.**) Der bevorstehende Sonntag ist der letzte des Kirchenjahres, er gilt dem Gedächtnis der Toten. Dem ernsten Buß- und Bettag folgt damit ein nicht weniger zu innren Betrachtungen stimmender Tag, denn, wie in einem jeden Jahre, so hat der unerbittliche Schnitter auch in diesem manches teuere Familienglied dem deutschen Hause geraubt. Und nicht einmal zu allen Hügeln ihrer Lieben können die Teilnehmenden pilgern, die Ruhestätte mit einem Zeichen der und der treuen Erinnerung zu schmücken. So manches tapfere junge Blut schaute beim Jahres-Beginn frisch und froh in die Zukunft hinein, wagelustig und vertrauensvoll zogen verschiedene Tausende von jungen Männern in die Ferne zum Kampfe und zur Züchtigung der bestialischen Hereros in Deutsch-Südwestafrika. Sie

Zeitgemäße Reime.

„Der Friedensengel."

Und Rußland sprach: Es geht mir nach,
Vor Rührung bleibt kein Auge trocken,
Wenn drüben in Amerika
Erklingen hell die Friedensglocken.
Ein Freund des Friedens ist der Mann,
Der fern im West die Staaten leitet;
Ich bin es auch! Wenn dann und wann
Der Jap mir nicht Verdruß bereitet!

Herr Roosevelt regt Großes an
Und zeigt dadurch, daß er bewundert,
Was einst mein Friedenszar begann
Bereits im vorigen Jahrhundert.
Es soll das Haager Schiedsgericht
Im Friedensdienst zusammentreten,
Jedoch für Asien gilt es nicht,
Das hab' ich gründlich mir verbeten!

Wohltätig ist das Schiedsgericht,
Weil es den rohen Kampf verhindert,
Es bleibt das böse Schießen nicht,
Das jetzt die Menschheit so vermindert;
Drum steh' auch ich ganz treu und stramm
Im Haag auf Posten alle Tage,
Nur eines darf nicht aufs Programm:
Das ist die asiat'sche Frage!

Des Friedens Fahne halt' ich hoch,
So hoch, daß ich mich für sie schlage,
Doch herrscht in Asien Kampfgewog,
So kommt das hierbei nicht in Frage.
Ich lieb den Frieden, das steht fest,
Und möcht ihn gern dem Jap diktieren,
Wenn der sich nichts diktieren läßt,
So muß man eben bombardieren!

Der Frieden ist mein höchstes Ziel,
Ich brach für ihn schon manche Lanze,
Ich opfre gern, ich opfre viel,
Das weiß man auch im Völkerkranze.
Das Schlachten in der Mandschurei,
Ich haß es, wie es alle hassen,
Warum gibt Japan nicht klein bei?
Warum muß es sich zwingen lassen!

Lieb Schiedsgericht, magst ruhig sein,
Nach einem Vorschlag, der gediegen,
Ich gehe auf den Frieden ein,
Doch Japan muß erst unterliegen;
Die Friedensfahne will ich dann
In Asien überall entfalten,
Und, daß dort nichts passieren kann,
Will ich die Oberhand behalten!

So spricht der Bär! Das Schiedsgericht
Mag nun gtrost zusammentreten,
Den Krieg beenden wird es nicht,
Denn Rußland hat sich dies verbeten;
Und während man im Haage tagt,
Verbluten noch viel tausend Streiter;
Was man zur Friedensarbeit sagt?
Vergebne Liebesmüh! — Ernst Heiter.

Humor und Satyre.

? **Gauner-Humor.** Strolch (zum Autler): „Servus, Kollega!" — Autler (entrüstet): „Was, Kollega? Was unterstehen Sie sich, Sie frecher Mensch?!" — Strolch: „Nanu, Sie machen doch auch die Straßen unsicher!"

? **Unsere Dienstboten.** Herr: „Aber, Kathi, den einen Schuh haben Sie ja gar nicht gereinigt, der ist ja noch voller Schmutz!" — Kathi: „O mei', da hab' i in Gedanken den anderen zweimal geputzt!"

? **Höchste Zeit.** „Gratuliere, Baron! — Habe gehört, Sie hätten 20 000 Mk. in der Lotterie gewonnen." — „Danke, höchste Zeit! Hatte Standesamt bereits mit Aermel gestreift."

? **Ein Hieb.** Hausfrau (von der Reise zurückkehrend): „Ich glaube gar, Sie sind während meiner Abwesenheit in meinen Kleidern ausgegangen?" — Köchin: „Ja, aber nur an Wochentagen!"

? **Fürchterliche Strafe.** Gymnasialprofessor (zu seinem Jungen, der beim Verzehren der Mehlspeise schmatzt): „Was ist das wieder für eine Unart! — Zur Strafe ißt Du noch drei von diesen Windbeuteln!"

? **Bescheidener Wunsch.** Köchin (aus Pommern gebürtig): „Ach gnädige Frau, sagen Sie doch nicht immer „dumme Gans" zu mir, da kriege ich ja jedesmal — Heimweh!"

? **Schreckliche Vorstellung.** Süffel: „Das wäre entsetzlich, wenn das Amt des Geldbriefträgers und Gerichtsvollziehers in einer Person vereinigt wäre!"

? **Bei Protzens.** Sie: „Eduard, auf Deinem Schreibtische liegt immer so viel Papiergeld herum, Du mußt Dir einen Banknotenbeschwerer kaufen."

? **Wuchtiger Titel.** „Dein Bräutigam ist Militär?" — „Jawohl, ich bin Gardemaschinengewehrabteilungsvizefeldwebelsbraut!"

? **Boshaft.** „Was studiert denn ihr Sohn auf der Universität?" — „Zoologie." — „Ach, — Affen und Kater!"

? **Moderne Empfehlung.** „Nun, wie geht Dein neue erschienenes Buch?" — „Als ob ich schon zwei Jahre dafür gesessen hätte."

? **Feiner Unterschied.** „Nun Freund, so betrübt! Ich denke, Sie haben erst kürzlich geheiratet?" — „Ja, allerdings!" Aber ich habe mich leider ver—heiratet!"

rechneten mit einer glücklichen Heimkehr; aber einer ganzen Zahl von ihnen haben feindliche Kugeln oder eine schleichende Krankheit ein jähes Ende bereitet. Wie draußen auf dem Kriegsschauplatze, so forderte der Tod auch daheim auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit seine Opfer. Verkehr und Industrie haben eine so gewaltige Ausdehnung gewonnen, daß auch die allergrößte Vorsicht nicht vor Unfällen wahrt. So bedauerlich sie sind, wir haben doch die Gewißheit der Fürsorge für die Hinterbliebenen, die ihnen unsere Sozialgesetzgebung gewährleistet. So mancher rüstige Mann wird da plötzlich aus seinem Berufe, aus seinem Wirkungskreise fortgerissen, während Kranke und Sieche lange vergeblich von ihren Lagern aus um Erlösung von ihren Leiden flehen, bis ihnen endlich der Frieden kommt. Kein Alter, kein Rang, kein Stand hält den Sensenmann ab, zu winken dem, den er für seinen Zug erwählt, die Kronen rollen, wo er kommt, von den Häuptern der Mächtigen, das schaffende Werkzeug entfällt der arbeitslustigen Hand, das Kinderlachen verstummt und aller Klang des Geldes rührt ihn nicht. Das ist des Sterblichen Geschick, und seine Pflicht und Glück ist es, in dem Erlöser den Freund zu suchen, der nach aller Unruhe und Hast ihm Ruhe und Frieden bringt. Und es wird schwer, zu missen, die uns nahe standen; und des zum Denkzeichen legen wir Grüße auf die Ruhestätten nieder, die einst unserer aller harren!

** (**Ueber die gesetzliche Dauer der allgemeinen Schulpflicht.**) Wichtig für Eltern, Vormünder und Pfleger. Die allgemeine Schulpflicht erlischt gemäß einer Entscheidung des Strafsenats des Kammergerichts in Berlin mit der Vollendung des 14. Lebensjahres. Dieser Entscheidung, welcher eine grundsätzliche Bedeutung nicht abgesprochen werden kann, lag folgender Tatbestand zugrunde: Ein Arbeiter, wohnhaft in Leer (Provinz Hannover), hatte seinen bereits 14 Jahre alten Sohn, bevor er von der Schulaufsichtsbehörde entlassen war, am 1. Dezember vorigen Jahres bei einem Handwerker in die Lehre gegeben. Es erfolgte von seiten der Schule Strafanzeige; der Arbeiter erhielt infolgedessen ein Strafmandat wegen Schulversäumnis, weshalb er richterliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht, sowie auch die Strafkammer in Aurich erkannten in diesem Rechtsstreite auf Freisprechung. Nunmehr legte der Staatsanwalt Revision bei dem Kammergericht in Berlin ein. Dieses hat zuerst entschieden: „Die Revision des Staatsanwalts in Aurich wird zurückgewiesen; die Kosten fallen der Staatskasse zur Last." In der Begründung des Urteils heißt es: „Gegenüber den maßgebenden gesetzlichen Vorschriften, die das Ende der Schupflicht auf die Vollendung des 14. Lebensjahres festsetzen, erscheint es unzulässig, diese Bestimmungen dahin auszulegen, daß die Schulpflicht bis zu dem auf die Vollendung des 13. Lebensjahres folgenden Schulentlassungstermin dauern soll, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß eine derartige Ausdehnung der Schulpflicht im Interesse der Zwecke und Ziele des Unterrichts liegen würde. Da aber der Sohn des Angeschuldigten das 14. Lebensjahr vollendet hatte und nicht mehr schulpflichtig war, so mußte Freisprechung erfolgen.

** (**Schöffengericht**) vom 18. November 1904. Die Eheleute H. betraten die Anklagebank. Sie waren die Holzdiebstahls beschuldet. Da aber nicht genügend Beweise vorlagen, sollen noch einige Zeugen vernommen werden und wurde ein neuer Termin anberaumt. — Wegen Jagdvergehens hatte sich der Steinhauer Heinr. Sch. aus Buchholz zu verantworten. Inbetracht der vielen Vorstrafen beantragte der Staatsanwalt 3 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf 6 Wochen Gefängnis. — Dann betraten die Eheleute M. und Gärtner G. aus Reichsmark die Anklagebank. Die Ehefrau M. wurde beschuldet, den angeklagten Gärtner G. fortgesetzt beleidigt zu haben. Dem Angeklagten M. wurde außer Beleidigungen noch zur Last gelegt, den Gärtner G. geschlagen und gewürgt zu haben. Hierfür erhielt die Ehefrau des M. 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Haft, desgleichen ihr Mann wegen Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung. — Wegen Verwechselung einer Bier- mit einer Cognacflasche gerieten der Flaschenbierhändler Wilhelm Sch. und der Fabrikarbeiter Carl B. mit Aug. L. B. und N. in Streit. Trotzdem beide Angeklagten versuchen, den Streit zu schlichten, kam es doch zu einer Prügelei, wobei der Kläger L. nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe erhielt. Sch. und B. wurden der Körperverletzung für nicht schuldig erkannt und daher kostenlos freigesprochen. — Der Arbeiter Fr. F. aus Haspe beleidigte in der Nacht vom 1. August den Polizeisergeanten Berscheid und störte den Bewohnern von Schwerte durch seinen mitternächtlichen Gesang die Ruhe. Er wurde wegen Ruhestörung zu 10 Mk., wegen Beleidigung zu 30Mk. Geldstrafe resp. für je 3 Mark zu 1 Tage Haft verurteilt. — Der Direktor des Dortmunder Wasserwerks hatte am 6. Septembe die Wasserleitung ohne polizeiliche Genehmigung verlegt. Als Strafmaß wurden 3 Mk. und die Kosten des Verfahrens, im Unvermögensfalle 1 Tag Haft erkannt. — Luise G. wurde beschuldet, einen Sack Kohlen gestohlen zu haben .In anbetracht ihrer Jugend erhielt sie einen Verweis und die entstandenen Kosten als Strafe zudiktiert. — Der Maurerpolier L. L. sitzt seit dem 18. Oktober in Hagen in Untersuchungshaft. Er war beschuldet, verschiedenen Arbeitern in einem Neubau das Werkzeug entwendet zu haben. Aus Mangel an Beweisen mußte ihn das Gericht kostenlos freisprechen. — Beim Betteln wurde der Erdarbeiter B. St. ertappt; da er schon sehr oft vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf vier Wochen Haft; die 3 Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet. -- Der Gelegenheitsarbeiter H. unterschlug dem Brauer R. eine goldene Damenuhr im Werte von 40 Mark. Er erhielt zu der am 28. Oktober erhaltenen Strafe 2 Monate Gefängnis; wegen Beleidigung und Körperverletzung noch 3 Monate Gefängnis. H. wird während dieser Frist Zeit genug geboten, sich zu bessern, ehe er noch den Weg zum Arbeitshaus antreten muß.

** (**Stadttheater Dortmund.**) Anfang Dezember wird der Kammersänger Bertram, der große Baritonist der Gegenwart, im Dortmunder Stadttheater gastieren. Die Daten werden noch in den nächsten Tagen bekannt gegeben wrden.

** **Lichtendorf,** 18. Nov. (Fertigstellung der neuen Schule.) Dem Anwachsen der Schülerzahl Rechnung tragend, hat die Schulgemeinde Lichtendorf-Eichholz in diesem Sommer eine neue zweiklassige Schule im sogen. „heiligen Geist" erbaut. Das Gebäude liegt in der Mitte zwischen der evang. Schule zu Eichholz und der kath. Schule zu Lichtendorf. Die 2 Schulzimmer sind für eine evang. und eine kath. Klasse bestimmt. Die hellen, luftigen Räume sind mit Rettig'schen Schulbänken und den bewährten Kaiserslauterner Oefen ausgestattet. Durch einen breiten Flur sind die Klassenzimmer mit dem Dienstgebäude für die beiden Lehrer verbunden. Dieser stattliche Bau, gleichfalls aus Ostberger Sandstein ausgeführt, enthält in jeder abgeschlossenen Etage fünf Wohnräume nebst Speisekammer, außerdem noch vier Zimmer im Dachgeschoß. Das Flurzimmer wird außer der Aufbewahrung von Lehrmitteln noch als Beratungszimmer für Gemeinde-Angelegenheiten Verwendung finden. Jeder der beiden Lehrer erhält außer der Wohnung noch einen Garten von 60 Quadratruten Größe. Das Wohnhaus macht mit seinem kunstvollen Dach und der geschmackvollen Fassade — Bogenfenster, Risalit, in einen zierlichen Balkon auslaufend — einen sehr hübschen Eindruck; wer den Zweck des Gebäudes nicht kennt, glaubt vor einer Villa zu stehen. Der Schulgemeinde Lichtendorf-Eichholz gebührt das Lob, mit diesen Neubauten die schönste Schule im ganzen Kreise Hörde geschaffen zu haben. Seit kurzem sind beide Gebäude in allen Teilen fertiggestellt, um demnächst ihrer Bestimmung übergeben zu werden.

** **Aplerbeck,** 18. Nov. (Mit welch' unverantwortlicher Leichtfertigkeit) die Lenker der Automobile häufig zu Werke gehen, konnte man am Bußtage nachmittags auf der Märkischenstraße hierselbst beobachten. Ein Automobil, von Berghofen kommend, sauste mit rasender Geschwindigkeit die ziemlich steil abfallende Straße herunter, sodaß sich die Passanten mit knapper Not in Sicherheit bringen konnten. Drei Kindern, welche auf der Straße spielten, gelang es noch im letzten Augenblick, als sie auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurden, bei Seite zu springen; jedoch wurde ein sehr wertvoller Hund des Werkmeisters Lütz vom Automobil erfaßt und getötet. Der Eigentümer wird gegen den Besitzer des Automobils (Nr. X 753), der in Hagen ansässig sein soll, eine Schadenersatzklage anstrengen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund.** 18. Nov. (Einer seltenen Operation) mußte sich der in weiten Kreisen bekannte Güterexpeditionsvorsteher Rüdiger unterziehen. Im Feldzuge 1870/71 erhielt er am 8. Dezember 1870 in der Schlacht bei Beaugency-Cravant eine schwere Verwundung, die in Zerschmetterung des Schienbeins bestand. Nach vollständiger Ausheilung der Wunden waren keinerlei Schmerzen oder sonstige Störungen mehr zu spüren. Vor einigen Tagen trat plötzlich eine heftige Entzündung der Wundstellen ein und ergab die im hiesigen Luisen-Hospital vorgenommene Untersuchung durch Röntgenstrahlen, daß noch 3 Kugelstückchen im Beine vorhanden gewesen waren, die nach beinahe 34 Jahren sich losgelöst und die Entzündung der alten Wunden verursacht hatten. Durch eine eingehende, aber günstig verlaufene Operation sind die Kugelstückchen entfernt worden.

* **Hagen,** 18. Nov. (Der Mißgriff eines Polizeibeamten) kam heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Am 7. Mai d. J. hatten der Verwaltungssekretär Könen und der Sensenfabrikant Kottenhoff aus Haspe mit einer kleinen Karre Brieftauben nach hier gebracht. Als beide mit der leeren Karre nach Haspe zurückfuhren, wurden sie von dem Schutzmann Richter aufgefordert, ihre Namen anzugeben, was auch geschah. Trotzdem die Leute Auskunft über ihre Reise nach Hagen gaben, forderte R. sie auf, ihm zur Wache zu folgen. Als Könen nun auf den Schutzmann zutrat, um ihm die Angaben des Ko. zu bestätigen, zog Richter, der dem Kö. vor die Brust stieß, Säbel und Revolver, um mit ersterem auf Kö. einzuhauen, der dem Hieb nur durch einen Seitensprung entging. Trotzdem der Beamte heute alles ableugnete und angab, der Meinung gewesen zu sein, Karrendiebe vor sich zu haben, erkannte die Strafkammer auf 4 Wochen Haft und 60 Mk. Geldstrafe.

* **Hagen,** 18. Nov. (Doppeltes Unglück.) **Ein kleiner Junge hatte ein Bein gebrochen und mußte dann, im Gipsverband liegend, mehrere Wochen das Bett hüten. Vor einigen Tagen wurde der Verband gelöst und konnte der Kleine in Gegenwart des Arztes auch schon Gehversuche unternehmen. Als der Vater nach Hause kam, wollte ihm der Kleine voller Freuden zeigen, daß er jetzt wieder gehen könne. Er kam indessen hierbei zu Fall und brach das Bein an derselben Stelle zum zweiten Male. Jetzt muß die Heilung wieder von vorn beginnen.**

* **Menden,** 18. Nov. (Beide Beine abgefahren.) Im Hönnetaler Kalkwerk verunglückte ein Jüngling von 18 Jahren namens Schulte aus Lendringsen. Er war beim Rangieren ausgeglitten und die Wagen waren ihm so über beide Beine gefahren. Der Bedauernswerte ist gestern bereits von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden.

* **Hemer,** 18. Nov. (Diphtherie und Scharlach.) In unserer Gemeinde grassieren die Masern in solcher Weise, daß der Schulunterricht arg dadurch beeinträchtigt werden wird, in einigen Klassen fehlt die Hälfte der Kinder. Vereinzelt treten auch Diphtherie und Scharlach auf.

* **Laugendreer,** 18. Nov. (Ueberfahren.) Auf der Anschlußbahn nach Zeche Bruchraße wurde das ohne Aufsicht stehende Gefahrt des Backermeisters Brune aus Laer von einem Rangierzuge überfahren, wobei das Pferd derart schwere Verletzungen erlitt, daß es abgeschlachtet werden mußte. Der Schaden beträgt 500 Mk.

* **Rheine,** 18. Nov. (Totschlag.) In einer in der Bauerschaft Eschendorf belegenen Kantine entstand vorgestern zwischen den beim Bahnbau Piesberg-Rheine beschäftigten Arbeitern Streit. Ein junger Arbeiter wurde von zweien seiner Arbeitskollegen derartig „bearbeitet", daß er bewußtlos zum Krankenhause geschafft werden mußte. Gericht und Polizei waren gestern wiederholt am Sterbebette, konnten aber nichts ausrichten. Der schwer Verletzte ist heute morgen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

* **Düsseldorf,** 18. Nov. (Wenn jemand eine Reise tut.) Dem Bilderreisenden Franz Ertl, der s. Z. von München nach hier gekommen war, fehlte zur Rückreise das nötige Reisegeld. Auf Anraten des Photographen Leopold Herff kaufte er in einem hiesigen Abzahlungsgeschäfte eine Möbeleinrichtung für 216 Mark, zahlte 30 Mk. an und veräußerte gleich nachher die Gegenstände wieder zu 90 Mk. Diese sonderbare Art, sich Reisegeld zu verschaffen, ahndete die hiesige Strafkammer bei E. mit 5, bei H. mit 6 Monaten Gefängnis.

* **Düsseldorf,** 18. Nov. (Der Unteroffizier) Karl Althoff von der 7. Kompagnie des hiesigen Füsilierregiments Nr. 39 hatte am 17. Juni mehrere Mannschaften des älteren Jahrganges aufgefordert, zwei junge Rekruten wegen Ueberschreitung des Urlaubs zu mißhandeln. Das geschah denn auch mit dem traurigen Erfolge, daß einer der Mißhandelten für die Dauer seines Lebens siech bleiben wird. Die betreffenden Täter sind inzwischen abgeurteilt worden; den Chargierten traf heute vor dem hiesigen Kriegsgerichte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Von einer Degradierung wurde angesichts der bisherigen guten Führung Abstand genommen.

* **Solingen,** 18. Nov. (Zum Fall Rosenbaum) können wir, entgegen anders lautenden Meldungen, noch berichten, daß über die Höhe der Fehlbeträge noch nichts Bestimmtes feststeht; sicher ist nur, daß das Defizit recht bedeutend ist. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist im Konkursverfahren läßt sich über die Sachlage nichts Genaues mitteilen. Das Defizit wird darauf zurückgeführt, daß R. in seiner Eigenschaft als Notar erhebliche Forderungen zu begleichen hatte infolge von Versehen und selbst verschuldeten Fehlern. Diese Verpflichtungen liegen zum Teil schon Jahrzehnte zurück; R. hat zweifellos durch die Deckung der einen Verbindlichkeit immer neue Verpflichtungen hervorgerufen, bis ihm schließlich das „Wasser bis an den Hals" stieg. Anscheinend völlig verwirrt hat er dann die Flucht ergriffen, denn anders ist es nicht erklärlich, daß er 26 000 Mk. an barem Gelde und 15 000 Mk. in Sparkassenbüchern zurückließ.

* **Ohligs,** 18. Nov. (Selbstmord eines Schülers.) Der 13jährige Schüler Paul Althausen von Kausenhof balgte sich gestern nachmittag mit mehreren Altersgenossen; diese Balgerei ging aber zuguterletzt in eine solenne Keilerei über. Die Aufforderung der Mutter, ins Haus zu kommen, wurde im ersten Augenblick nicht befolgt, später gab's Vorhaltungen und Schläge. Kurze Zeit darauf entfernte sich der Junge mit dem Bemerken, er werde sich das Leben nehmen. Heute morgen wurde er in der Nähe von Schnittert auf dem Bahnkörper der Strecke Ohligs-Elbefeld als verstümmelte Leiche aufgefunden.

Kleine Chronik.

+ **Neiße,** 18. Nov. In Abwesenheit der Eltern erstickten drei Kinder des Arbeiters Herde im Alter von 3, 4 und 5 Jahren an Kohlenoxydgas.

+ **Berlin,** 18. Nov. Am verflossenen Sonntag ist in der nahen Feldschlößchen-Kolonie ein Liebespaar so schwer verbrannt worden, daß beide den fürchterlichen Verletzungen erlegen sind. Das Unglück entstand bei einer Blitzlicht-Aufnahme, wobei die Kleider des Mädchens Feuer fingen.

+ **Biarritz,** 18. Nov. Ein Boot, in welchem sich drei Ausflügler und zwei Schiffer befanden, schlug infolge falscher Steuerung um, wobei die drei Ausflügler, darunter eine Dame und einer der Bootsmänner ertranken. Der überlebende Schiffer wurde am andern Morgen von einem Fischerboot aus seiner verzweifelten Lage gerettet, nachdem er sich etwa 12 Stunden lang an dem umgeschlagenen Boot festgehalten hatte.

? **Wörtlich.** Hauptmann N. (zu einem Burschen, der während eines Familienballes mit servieren hilft): „Himmeldonnerwetter! Kerl, wie können Sie so tölpelhaft sein und der Frau Major die Schleppe abtreten! Was sagte Sie denn?" — Bursche: „Sie sind ein Esel, Herr Hauptmann."

? **Kasernenhofblüten.** Sergeant (zu einem Rekruten, der etwas vor der Reihe steht): „Meier, s' Gewehr sollst D' präsentieren, nicht Dich selber." — „Fidlhuber, Sie passen znm Soldaten, wie ein Pfropfenzieher zum Lineal." — Müller, lassen Sie doch ihren Kopf nicht so hängen; Sie tun ja gerade, als ob Sie etwns drin hätten!" — „Machen Sie doch nicht'n Jesicht, wie'n Abstinenzler, der'ne Spritfabrik erben soll!" — „Einjähriger Müller, was sind Sie in ihrem Zivilberufe?" — „Architekt!" — „Ich dachte mir's, weil Sie so baufällig dastehen!" — Leutnant (als er auf einem Kroki ein Semmelbröselchen findet): „Einjähriger, Sie sollten mir einen Situationsplan zeichnen, aber keine Eisenbahnlinie mit Speisewagen!" — Daß nie einer wegen seiner Köchin den Dienst versäumt! Was Ihr Eurer Köchin geschworen, das geht dem Staate nichts an und was Ihr dem Staate geschworen, das geht Eurer Köchin nichts an!"

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

J. Fischer

Ostenhellweg 27–29 **Dortmund** Ostenhellweg 27–29

Westfalens grösstes u. billigstes Spezialgeschäft

legte der heutigen Ausgabe der Schwerter Zeitung ein illustriertes Preisverzeichnis bei.

Die Geschäftshäuser Dortmund, Ostenhellweg 27–29, dienen in 4 Etagen mit 18000 Qu.-Fuss Grundfläche nur der Herstellung und dem Verkauf von

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Jeder Artikel der Bekleidungsbranche, ob für die **Strasse,** die **Reise,** das **Haus,** die **Gesellschaft,** für jeden **Beruf** und für jeden **Sport** bildet eine Spezial-Abteilung für sich und finden Sie **sorgfältig gewählte Sortimente** in **staunenerregender Auswahl,** wie solche **keine Konkurrenz bieten kann.**

Ferner jede Grösse, für den kleinsten und grössten, schlankesten und korpulentesten Herrn.

Die Verarbeitung mit ganzer **Wollrosshaareinlage,** die **solide** und **feine** Ausstattung, sowie der elegante, tadellose Sitz repräsentieren **allerbeste Mass-Arbeit.**

Die **billigen Preise** bei **guten, erprobten Qualitäten** und die **strenge Reellität** erwarben der Firma das gute Rennomée und die stetig wachsende grosse, treue Kundenzahl.

Der Katalog sei daher unsern Lesern zur genauen Durchsicht bestens empfohlen.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 20. November 1904.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Graeve. (Abendmahl)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Wischnath.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde in der kleinen Kirche.

Reformierte Kirche. Sonntag, 20. November 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 20. Nov 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 2 Uhr: Uebung des Gemischten Chors.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.

Sonntag, den 20. Nov. 1904. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 20. November 1904.

6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftliche hl. Kommunion.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 1/2 3 Uhr: Andacht.

Die Bänke der rechten Seite sind ausschließlich für Männer und Jünglinge, die der linken Seite für Frauen und Jungfrauen bestimmt. Die Kirchenschweizer sind angewiesen, diese Ordnung strenge durchzuführen.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Ibachplatz 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch-Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Rudolf Dupré, Inh. Willy Dupré
Juwelier
Hagen i. W., nur Kampstr. 11.
Gegründet 1886. Fernsprecher 767.

Grosses Lager in:
Juwelen u. Uhren
Brillant-, Diamant- u. Perl-Bijouterien.

Anfertigung sämtlicher Goldschmiede-Waren nach eigenen Entwürfen und jeder Zeichnung in eigener Werkstatt und in stilgerechter Ausführung.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas 95 Pfg., im Ausschank pr. Glas 20 Pfg empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Abrador
beste Seife
für schmutzige Hände

Schon in 9 Tagen Ziehung!

M. 290000

Am 28. November und folgende Tage: Entgültig Ziehung der **Düsseldorfer Lotterie.**
Haupttreffer:
40000 M.
20000 „
10000 „

Auf 20 Lose 1 Gewinn! Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezbr. cr. Entgültig Ziehung der 3. und letzten **St. Rochus-Lotterie.**
Haupttreffer:
30000 M.
10000 „
5000 „

25000 Gewinne mit 170000 Mark Wert. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

15379 Gewinne mit 120000 Mark Wert. Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.

Porto 10 und jede Liste 20 Pfg. (Nachn. 20 Pfg. teurer.)
Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen.)
5 Ausstellungs- u. 3 Rochuslose M. 10,50.
Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit:
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Allein erst zu haben bei: A. Berkenkopf, Jul. Boecker, Consum-Anstalt d. Eis. Ind., Th. Greve, H. Haver, Diedr. Hövelmann, Wd. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh. Kühnholz, C. Lethaus, W. Plate, Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt, Hch. Schniewind, Hch. Schröder, H. von der Heyde, L. Weinberg und überall, wo Luhns Plakat hängt.

Verkauf

des von der

Konkursverwaltung

angekauften

Warenlagers

des Kaufmanns Sally Schlesinger, Hagen, Mittelstraße, Ecke Marienstraße

und anderer Waren

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- und Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiter-Artikeln, Damen-Mänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen** in größter Auswahl wird zu

staunend billigen Preisen

fortwährend verkauft.

Trotz der enorm billigen Preise werden Rabattmarken verausgabt.

Gebrüder Alsbergs

15 Mark-

Sie finden in unseren reichhaltig sortierten Lägern sämtliche Herren-Konfektions-Artikel für jede Figur, selbst für den stärksten Herrn passende Kleidung. Es ist unbedingt lohnend, unsere Riesen-Auswahl vor Ihrem Einkauf zu besichtigen.

Paletots u. Anzüge

sind das **Billigste** und **Vorteilhafteste** was je geboten wurde. — Es sind dies die neuesten Stoffe der diesjährigen Saison in schwerer und halbschwerer Qualität, deren regulärer Wert bis zu 30 Mark geht.

Unsere Paletots und Anzüge von 25 Mark an sind auf Rosshaar gearbeitet.

Gebrüder Alsberg, Hagen, Elberfelderstr. 47.

Ueberzeugen Sie sich

von unseren **billigen Preisen** und Sie werden nur bei uns kaufen.

Damen-Jacketts von 3,50 Mk. an, **Damen-Capes** von 6,50 Mk. an,
Kinder-Capes und -Jacken von 3,50 Mk. an, **Halbw. Kleider-Stoff** von 50 Pfg. an,
Blusen-Stoff, kariert und gestreift, von 75 Pfg. an, **Cheviots**, alle Farben, von 70 Pfg. an,
Ein Posten **Biber-Unterröcke** per Stück 65 Pfg., Posten **Damen-Corsets 1,65 Mk.** Wert bedeutend höher.
4003

Plüsch- und Lama-Tücher von 80 Pfg. an.
Kleider-Siamosen und Biber in riesig großer Auswahl per Meter von 30 Pfg. an.

Trotz unserer billigen Preise gewähren wir bis Weihnachten bei Einkauf von 5 Mark an ein schönes Geschenk gratis!

Ruhr & Cie., Schwerte,

Markt 1. Markt 1. Markt 1.

Es brennt

bald ein Jeder zu Festgeschenke passend seine Holzsachen,

bei

Bedarf empfehle sämtliche Artikel für Kerbschnitt, Flach- und Tiefbrand zu billigen Preisen.

Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das neueste und Vorzüglichste besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preisliste franko.

Robert Lippmann, Schwerte,

1. Brückstr. 1.

Größtes u. billigstes Spezialhaus

für

Hüte u. Mützen, Wäsche, Kravatten u. Handschuhe, Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder.

3450

Pelzwaren:

Colliers, Kragen und Muffen in **Skunks, Nerz, Illis, Biber, Marder, Seal und Elektribisam, Murmel, Kanin** 2c.

Pelzwaren kauft man am besten beim Fachmann.

Größte Auswahl am Platze, sehr billige Preise.

Reparaturen und Umarbeiten von Pelzsachen, sowie Ueberziehen und jede **Reparatur** auch bei mir nicht gekaufter Schirme auf eigener Werkstatt schnell und billig !!

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156

Andr. Schaefer

Uhrmacher

Schwerte, Hüsingstr. 14.

Herren-Paletots
Knaben- „
Herren-Anzüge
Knaben- „
in allen Preislagen empfiehlt

E. Müller

Schwerte

Ostenstraße 18.

Meine

Prima Wasch-Maschine

„Volldampf,“

die **beste** der heute existierenden Maschinen, stelle ich Reflektanten zur probeweisen Benutzung

gratis

zur Verfügung.

R. Landmann, Schwerte.



Um die Freßlust der Schweine zu fördern und eine rasche Gewichtszunahme, sowie schnelles Fettwerden derselben zu erzielen, wende man **Piel's Schweine-Mast-** und **Freßpulver** an. Per Packet 30 u. 60 Pfg. Niederlage in **Schwerte bei** 3890

L. Weinberg.

Haselhoff'sche Kompositionen

u. A:

„Zuflucht“, „Der Frühlingsmorgen“, „Für immer“, „Wie Du noch jung“, Mädchenlied.

Neu! Zugstück für philharmonische Ochester:

Intermezzo a. d. Oper: „Das Erntefest“ im Klavier-Auszug

hält bestens empfohlen

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Für

Bäcker und Conditor!

Nicolausmutzen

in allen Größen, sind vorrätig bei 3982

Fritz Neuwerth.

Wegzugshalber

2 Wohnungen

1 v. 3 Zimmern auf sofort,
1 v. 2 Zimmern per 1. Januar nebst Zubehör und Stallung zu vermieten. 3972

Zu erfragen Hellpotstraße 6.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr 272. Schwerte, Samstag, den 19. November 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Zum Toten-Sonntag.

„Ich möchte heim!"

Karl Gerok.

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebr. 13, 14.)

Ich möchte heim, mich zieht's zum Vaterhause,
Dem Vaterherzen zu;
Fort aus der Welt verworrenem Gebrause
Zur stillen, tiefen Ruh;
Mit tausend Wünschen bin ich ausgegangen,
Heim kehr' ich mit bescheidenem Verlangen,
Noch hegt mein Herz nur einer Hoffnung Keim:
Ich möchte heim.

Ich möchte heim, bin müd' von deinem Leide,
Du arge, falsche Welt;
Ich möchte heim, bin satt von deiner Freude,
Glück zu, wem sie gefällt!
Weil Gott es will, will ich mein Kreuz noch tragen,
Will ritterlich durch diese Welt mich schlagen,
Doch tief im Busen seufz' ich insgeheim:
Ich möchte heim.

Ich möchte heim; ich sah in sel'gen Träumen
Ein bessres Vaterland,
Dort ist mein Teil in ewig lichten Räumen,
Hier hab ich keinen Stand:
Der Lenz ist hin, die Schwalbe schwingt die Flügel
Der Heimat zu, weit über Tal und Hügel,
Sie hält kein Jägergarn, kein Vogelleim, —
Ich möchte heim.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

(Nachdruck verboten.)

Wir kommen nun in die Adventszeit, in unsere schöne deutsche Weihnachtszeit, die die Jugend mit heller Freude begrüßt, und in der die Erwachsenen mit den Kindern wieder jung werden. Solche Wochen tuen gut nach Monaten voll von Mühen, Sorgen und Bedenken, die, wenn sie gegen die verwichenen Jahre auch manche Besserung gebracht, doch da und dort noch zu wünschen übrig ließen.

Wenn die Mitglieder der deutschen Volksvertretung wieder am Königsplatze in Berlin sich versammeln, leuchtet ihnen bereits die Weihnachtsfreude entgegen, umbraust sie der Trubel des Weihnachtsgeschäfts in der Millionenstadt. Diese Tatsachen werden selbstverständlich [illegible] Auseinandersetzungen nicht verhindern, wenn die Reichsboten sich nach langer Trennung an der Spree wieder begegnen, haben sie einander ja stets außerordentlich viel zu sagen. Der Reichskanzler ist bereit und gerüstet, den Volksvertretern auf ihre Fragen Rede und Antwort zu stehen, und auch sein Stellvertreter, der Staatssekretär Graf Posadowsky wird dann von seiner Handelsvertragsreise nach Oesterreich-Ungarn zurück sein. Er wird, wie man nach wie vor fest annimmt, den fertigen Vertrag mitbringen, aber die lange Dauer seiner Anwesenheit an der Donau zeigt, daß es doch nicht leicht ist, den starren Sinn der Magyaren, die viel haben, aber wenig geben wollen, zu ändern. In wenigen Tagen schon nimmt das preußische Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder auf. Die Kanalvorlage ist in der mit der Spezialberatung betrauten Kommission in erster Lesung angenommen. Wahrscheinlich wird sie das gleiche Schicksal endgiltig im Plenum des Landtages haben, aber eine wirklich feste Abmachung liegt darüber bis zur Stunde noch immer nicht vor.

Die wichtigste Meldung aus unseren Kolonieen war die Kunde vom Rücktritt des Obersten Leutwein von seinem Posten als Gouverneur unseres deutschen südwestafrikanischen Schutzgebietes und seine Ersetzung durch den seitherigen Generalkonsul in Kapstadt. Man hofft indessen, daß Leutwein nach der vollständigen Niederwerfung des Herero-Aufstandes das jetzt vom General von Trotha geführte Schutztruppen-Kommando wieder übernehmen wird. Als Soldat hat sich Oberst Leutwein zweifellos große Verdienste um das Schutzgebiet erworben. Daß seine Amtsführung den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Verwaltungsgebiete nicht ganz entsprochen, insofern als er die hinterlistigen und falschen Eingeborenen doch etwas gar zu milde behandelte und sie fast den Weißen gleichstellte, haben die gegenwärtigen Unruhen gezeigt. Die Hereros, Witbois und wie sie alle heißen, haben für diese humane Regierung durch Oberst Leutwein nichts wie Undank gehabt, und es ist nun an der Zeit, zur ruhigen Festigkeit überzugehen und ihnen den Standpunkt klar zu machen. Dieser Aufstand, der uns so schwere Millionen gekostet hat, muß der letzte sein, der deutsches Blut fließen läßt.

Der vor zwei Wochen geohrfeigte französische Kriegsminister André hat nun doch seinen Abschied genommen und ist als Kriegsminister durch den radikalen Abgeordneten Berteaux, der von Hause aus Börsenmakler ist, ersetzt worden. Frankreich hat schon mehrere Zivil-Kriegsminister gehabt, über die von den französischen Offizieren wirklich gewitzelt ist, aber ein Börsenmann war doch noch nicht darunter. Man meint indessen, daß es gehen wird, freilich bleibt offen: Wie lange? Jedenfalls ergibt die Wahl eines Zivilisten für diesen Posten, daß es dem Premierminister Combes nicht gelungen ist, einen General seiner politischen Anschauungen zu finden, der bereit gewesen wäre, Andrés Erbschaft zu übernehmen. Sehr zugespitzt haben sich die Beziehungen der französischen Republik zum römischen Stuhl, so daß nun auch Papst Pius X. selbst gegen die Politik der Pariser Regierung protestiert hat.

Im Königreich Italien haben die Stichwahlen für die Volksvertretung in Rom eine weitere Niederlage der italienischen Sozialisten gebracht. Den letzten Generalstreiksversuch mit seinen Plünderungen und Krawallen haben die Bürger der Patei doch nicht verziehen. Neue parlamentarische Sturmszenen bereiten sich in Ungarns Hauptstadt vor; die Minderheit des ungarischen Reichstages will von der neuen Wehrvorlage trotz allen Entgegenkommens des Kaisers und Königs Franz Josef nichts wissen, weil darin dem Magyarentum nicht genügend Rechnung getragen ist, und die Annahme des wichtigen Gesetzes deshalb mit allen Mitteln verhindern. Da der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza auch nicht gerade „von Pappe" ist, so sind sehr heftige, vielleicht tätliche Zusammenstöße zu erwarten. Das portugiesische Königspaar ist beim Könige Eduard von England zum Besuch eingetroffen.

Auf dem Kriegsschauplatze donnern die Kanonen weiter und knattert das Gewehrfeuer fort, aber es handelt sich immer nur um kleinere Gefechte, nicht um bedeutsame Aktionen. Die Kriegskorrespondenten der englischen Zeitungen melden zwar aus Tschifu und anderen Lügennestern allerlei Sammelsurium, aber der hier zu Tage geförderte Unsinn ist so arg, daß ein Eingehen darauf nicht lohnt. Nachdem wer weiß wie oft der Fall von Port Arthur als ganz unmittelbar bevorstehend gemeldet wurde, heißt es nun mit einem Male, die Festung werde sich ganz gut halten können, bis das unterwegs befindliche große russische Entsatz-Geschwader heran sei. Daß diese Flotte Port Arthur entsetzen wird, ist total ausgeschlossen. Auch wenn das Geschwader die japanischen Schiffe besiegen sollte, mit der Landarmee, die Port Arthur eingeschlossen hält, wird es nicht fertig werden.

Hat der Geistliche das Recht, Sozialpolitik zu treiben?

Ueber dieses sehr zeitgemäße Thema hat sich dieser Tage der neue Magnificus von Leipzig, Geh. Kirchenrat Dr. Rietschel verbreitet. Professor Rietschel, der zu Leipzig praktische Theologie doziert, kam dabei zu einer

Für Herz und Gemüt.

Begrabe deine Toten.

Karl Siebel.

Begrabe deine Toten
Tief in dein Herz hinein:
So werden sie dein Leben,
Lebend'ge Tote sein.

So werden sie im Herzen
Stets wieder auferstehn,
Als gute, lichte Engel
Mit dir durchs Leben gehn.

Begrab dein eigen Leben
In andrer Herz hinein;
So wirst du, und bist du ein Toter,
Ein ewig Lebender sein.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Zügle Deine Zunge!" rief Funk heftig. „Ich lüge nie! Er war in der Tat sehr guter Laune, und es ist nur Dein unleidlicher Widerspruchsgeist, daß Du das Gegenteil behauptest."

Hermine zuckte verächtlich die Achseln.

„Weshalb spielst Du auch mir gegenüber Komödie? Mich kannst Du dadurch nicht täuschen; aber ich möchte doch gern wissen, weshalb Du eigentlich gelogen hast?"

„Ich habe nicht gelogen. Baron Brandenberg war in bester Laune; gerade dadurch, daß es so war, wird am klarsten der Beweis geführt, daß ich ihn nicht um die Zahlung des Kapitals gedrängt, nicht in den Tod getrieben habe."

„Ach so, jetzt verstehe ich Dich. Um diesen Beweis zu führen, ist es natürlich notwendig, daß der Onkel uns seelenvergnügt verlassen haben muß. Deshalb auch die Liebenswürdigkeit gegen den Dir aus der Seele verhaßten Vetter, auf den Du so eifersüchtig bist, deshalb auch Deine wunderbare Langmut, mit der Du auf die Kapitalsverzichtung noch Wochen lang warten willst. Jetzt wird mir alles verständlich.

„Hermine, ich warne Dich! Reize meinen Zorn nicht."

„Bah, ich verachte Deine Drohung! Da wir uns einmal gegenseitig so offenherzig aussprechen, will ich auch Dich warnen. Bedenke, daß wir nicht in Gütergemeinschaft leben, daß ich Dir zwar die Vollmacht gegeben, das mir gehörige Kapital für mich in Empfang zu nehmen, aber nicht die Vollmacht, es beliebig zur Zahlung Deiner Schulden zu verwenden. Du wirst wohl tun, meinen Zorn nicht zu reizen. Ich glaube, Herr von Funk, wir verstehen uns jetzt. Sei so gut und hebe mir mein Buch auf, das mir im Eifer des Gesprächs gefallen ist."

Funk hatte mit fest aufeinander gebissenen Zähnen der Auseinandersetzung seiner Frau zugehört; als sie jetzt zu Ende war, schaute er sie mit einem wütenden Blick an. Das Buch hob er ihr nicht auf, aber er gab ihr auch keine Antwort und verließ schnell den Gartensalon. Ein höhnisches Lachen tönte ihm nach.

* * *

„Gott sei Dank, daß Sie endlich kommen, fast seit einer Stunde erwarte ich Sie sehnlichst!"

Der Sanitätsrat Wolf begrüßte mit diesen Worten Wolfgang, der eben von seinem Besuch in Dahlwitz zurückkehrte, und fuhr rasch fort:

„Im Befinden Ihrer Frau Mutter ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Ich habe sie bei vollem, klarem Bewußtsein und fast fieberfrei gefunden, jede Gefahr ist beseitigt, nur der höchsten Schonung bedarf sie noch. Ich bitte Sie, ihr gegenüber möglichst ruhig zu sein."

Die Kranke saß halb aufgerichtet im Bett, auf ihren Wangen brannte eine dunkle Röte, ihre Augen strahlten in einem fieberhaften Glanz. Als sie aber ihren Sohn erblickte, flog ein Lächeln über ihr Gesicht und als nun Wolfgang vor ihrem Bette kniete, als sie beide Armen um seinen Hals schlang und ihn zärtlich küßte, während die heißen Tränen über ihre Wangen flossen, da verschwand das fieberhafte Aufblitzen der Augen, sie beruhigte sich und folgte der Ermahnung des Sanitätsrats, sich niederzulegen. Als er aber von ihr forderte, sie solle jetzt, da sie ihren Sohn gesehen und begrüßt habe, versuchen zu schlummern, schüttelte sie leicht den Kopf:

„Sie meinen es gut, Herr Sanitätsrat, aber ich weiß nicht, ob sich nicht bald wieder meine Gedanken verwirren werden, jetzt denke ich klar, und muß die Zeit benutzen. Lassen Sie mich allein mit meinem Sohn."

„Mutter, ich bitte Dich . . ."

„Wenn Du nicht willst, daß mir die Weigerung den Tod bringe, widersprich mir nicht. Ich kann nicht ruhig werden, als bis mein Herz frei ist."

Kopfschüttelnd verließ der Sanitätsrat das Krankenzimmer. Frau Stern folgte ihm, Wolfgang war mit seiner Mutter allein.

„Mein armer Wolfgang", flüstert sie. „Daß wir uns so wiedersehen müssen. Mein Herzblut würde ich freudig vergießen, um Dich glücklich zu sehen, und nun muß ich es gerade sein, die Dein Lebensglück vernichtet!"

„Sprich nicht weiter, Mutter! Ich bitte Dich, rege Dich nicht auf!"

„Es muß sein. Wie furchtbar schwer es mir auch werden mag, ich muß die Pflicht erfüllen, die ich gegen Deinen unglücklichen Vater übernommen habe. Vor wenigen Tagen, ich weiß nicht mehr, wann es war, die Zeitrechnung ist mir, seit ich das Bewußtsein verloren habe, entschwunden, hat er mir in tiefster Verzweiflung sein Herz geöffnet. Ich wußte längst, daß schwere Sorgen ihn trübten, aber ich ahnte nicht, wie schwer sie seien, bis er mir endlich sein ganzes Unglück anvertraute."

„Ich bitte Dich, liebste Mutter, erspare Dir die Wiederholung jener traurigen Mitteilungen. Ich weiß alles vom Oheim Frühberg."

„Du weißt alles? Auch daß er vor der Entehrung stand, daß er, es ist fürchterlich zu sagen, Herminens Vermögen zu

strikten Verneinung. Er führte nach einem Bericht der „Tgl. Rdsch." nämlich aus:

Der Geistliche kann seine eigene politische Ueberzeugung haben und sie auch vertreten, wenn es nötig ist, aber er schädigt sein amtliches Wirken, wenn er als Parteipolitiker oder Spezialpolitiker eine öffentliche, zumal agitatorische Tätigkeit entfaltet, mag er nun, wie es jahrzehntelang als selbstverständlich galt, die Politik der „Kreuzzeitung" machen und die Kirche zur geistlichen Polizeimacht herabwürdigen, oder mag er sozialpolitischer Stimmführer werden, indem er anstatt für die oberen Stände vielmehr Partei für die unteren ergreift, um den Sozialdemokraten ein Paroli zu bieten. Fühlt ein Geistlicher aber das Zeug in sich, als Sozialpolitiker wirklich eine hervorragende, führende Rolle zu spielen, so wird er mit Naturnotwendigkeit sich sehr bald vor die Entscheidung gestellt sehen zwischen seiner pfarramtlichen und seiner sozialpolitischen Tätigkeit zu wählen, weil beides auf die Dauer sich schlechterdings nicht verträgt. Der Geistliche gehört seiner gesamten Gemeinde an, er darf nie die Interessen eines einzelnen Standes gegenüber den andern vertreten. Der Großgrundbesitzer und der Großkaufmann, sowie der Großindustrielle kann ebenso wie der geringste Arbeiter verlangen, daß der Geistliche, der Seelsorger, der Mann seines Vertrauens ist. Das ist aber nicht mehr, wenn er als sozialpolitischer Parteiführer in den Klassenkampf den Gegenwart gegen die Vertreter dieser Stände als entschiedener Gegner auftritt. Deshalb können auch Geistliche nicht gut mehr Vorsitzende der evangelischen Arbeitervereine sein, seit diese, einer berechtigten inneren Entwickelung folgend, sich nicht mehr auf religiös-sittlich-patriotische Betätigung beschränken, sondern auch die wirtschaftliche Verbesserung ihrer Verhältnisse anstreben.

— (Man kann gern einräumen, daß Professor Rietschel in seinen Ausführungen sichtlich nach Unbefangenheit und Unparteilichkeit des Urteils gestrebt hat. Trotzdem möchten wir uns mit ihnen nicht einverstanden erklären. Gewiß soll der Geistliche nicht zum Armeleutepfarrer sans phrase werden (obschon es auch unter diesen rührende Gestalten von menschlicher und priesterlicher Größe gibt), zum einseitigen Vorkämpfer der einen Klasse und des einen Standes. Wer aber Sozialpolitik und soziale Reform richtig versteht, dem bedeuten sie unendlich mehr. Dem werden sie zu dem Mittel, die auseinanderstrebenden Klassen wieder einander näher zu bringen und den Notleidenden, die nicht immer just Handarbeiter zu sein brauchen, ein bescheidenes Maß von Wohlbehagen zu sichern. In dieser Form Sozialpolitik zu treiben, wird jedem Geistlichen wohl anstehen. Der Pfarrer, der nicht wenigstens mit einem Tropfen sozialen Oels gesalbt ist, der nicht den Mut hat, den Mächtigen zu widerstreben und den Schwachen und Leidenden mit Wort und Tat zu helfen, wird in unseren Zeitläufen immer tauben Ohren predigen.)

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Entschädigung** der Deutschen auf Samoa läßt immer noch auf sich warten. Die nordamerikanische und die englische Regierung, die zur Entschädigung verpflichtet sind, haben gütigst 100 000 Mk. angeboten. Der tatsächliche Schaden beträgt aber fast 450 000 Mk. Schiedsrichter in dem Streit war der König von Schweden. Da auf deutscher Seite die Neigung besteht, von ihm auch die Höhe der Entschädigungssumme festsetzen zu lassen, sollen England und Nordamerika 200 000 Mark zahlen wollen. Selbstverständlich können wir uns auf solches Handelsgeschäft nicht einlassen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, und vielleicht erleben wir es noch, daß die beiden großen Mächte ihrer Pflicht voll nachkommen. Dazu wird die deutsche Diplomatie aber Kürassierstiefel anziehen müssen.

— **Ein neuer Landesverratsprozeß** scheint bevorzustehen. Wie berichtet wird, ist der in Metz unter dem Verdacht des Landesverrats in Untersuchungshaft genommene Friseur Hense nach Leipzig transportiert worden. H., ein geborener Luxemburger, der aber die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen hat, soll photographische Aufnahmen von Festungswerken gemacht und an Frankreich ausgeliefert haben.

Oesterreich.

= **In Budapest** wird wahrscheinlich das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden müssen, weil die oppositionellen Parteien erklären, sie würden sich der neuen Hausordnung nicht unterwerfen, da dieselbe nicht auf vorschriftsmäßigem Wege im Hause beantragt worden sei und daher auch keine Gesetzeskraft besitze. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza erklärte zwar unter dem Beifall der regierungsfreundlichen Parteien, die Möglichkeit verfassungsmäßiger Arbeit sei wichtiger als die Beobachtung von Formen, die Minorität konnte er aber auch damit nicht beschwichtigen. Die Auflösung des Hauses ist daher ins Auge gefaßt.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

Von einer Reihe erfolgreicher Scharmützel mit den Hereros kann General v. Trotha aus Windhuk unterm 16. November berichten. Er telegraphiert:

Major v. Estorff stieß Eiseb abwärts mit 150 Gewehren, 1 Geschütz, 2 Maschinengewehren vor und gelangte am 11. Oktober bis 45 Kilometer nordöstlich Epata, wo er gänzlichen Wassermangels wegen umkehren mußte. Mehrere hundert Hereros flohen bei seiner Annäherung nach allen Seiten auseinander. Auf der Verfolgung fiel diesseits Gefreiter Helm, 7. Kompagnie. Der Feind verlor 19 Tote und 10 Gewehre.

Wilhelmi stieß am 12. und 13. Oktober in drei Kolonnen aus Linie Otjosondju—Okunjahi durch das Sandfeld bis zum großen Omuramba vor, wo gleichfalls kein Wasser mehr war. Er traf nur Weiber, Kinder und Greise und einige weggeworfene Gewehre.

Patrouille Leutnant Wagner und Böhmer überfiel am 12. Oktober nördlich Owinaua—Naua nach Westen ziehende Hereros, von denen 12 fielen. Leutnant Klinger griff am selben Tage eine Hererobande östlich Eware an. Diesseits Unteroffizier Graeel an linker Hand verwundet; 24 Hereros gefallen. Am 11. Oktober hatte der Posten Eware ein kleines Gefecht, bei dem 6 Hereros fielen. Am 13. wurde eine Hererobande bei Okokondana beschossen, am 15. eine bei Okombahevе durch Klinger, wobei 7 Hereros fielen.

Der Feind hat anscheinend das Bestreben, mit kleinen Trupps unsere Linien zu durchschleichen, um westlich Wasser zu gewinnen. Ich suche weiterhin, durch Streifkolonnen und Patrouillen ihn aufzureiben.

Nach diesen Meldungen scheint es, als sei die Widerstandskraft der Hereros im großen und ganzen gebrochen. Wenn es den deutschen Detachementsführern gelänge, der Großleute habhaft zu werden, würde die Unterwerfung der Kaffern kaum mehr lange ausbleiben.

Der Kriegsfreiwillige. Ein dieser Tage aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrter Braunschweiger traf den dortigen „N. Nachr." zufolge Anfang September in Swakopmund einen Kriegsfreiwilligen, dessen hohe, schlanke Gestalt und ernstes, melancholisches Aussehen ihm auffiel. Es war der frühere Oberleutnant Rüger, der in Mörchingen den Hauptmann Adams getötet hat und dafür zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt, aber nach etwa drei Jahren begnadigt worden ist.

Vermischtes.

† **(König Georg von Griechenland)** hat neulich bei einer Inkognitowanderung durch den Neuen Zirkus in Paris einen niedlichen Reinfall erlebt. Der König ging vergnügt durch die Gänge des Etablissements und hatte nicht die geringste Ahnung, daß er erkannt worden sei, bis mit einem Male die Klänge der griechischen Nationalhymne ihn umbrausten und die Direktoren im Frack nahten, den Monarchen nach einer schnell improvisierten Königsloge zu führen, in der ein prunkvoller Sessel aufgestellt war. Geduldig fügte sich der König und ging mit, aber schon in der nächsten Pause wußte er sich unauffällig zu entfernen. Die gar zu loyalen Zirkusdirektoren aber hatten Zeit, darüber nachzudenken, daß auch Könige ihre Stunden der Zwangslosigkeit haben wollen.

† **(Die Schwestern des Papstes)** bewohnten bisher in Rom die zu ebener Erde gelegene Etage eines neuerbauten Hauses auf dem Corso Viktorio Emmanuele, unweit der eisernen Hängebrücke über den Tiber. Die päpstlichen Schwestern wurden sehr von der allgemeinen Neugierde geplagt und derartig mit Bittschriften verfolgt, daß mehr als einmal polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Sie mußten fast immer ihre Fenster geschlossen halten, denn sehr oft stand eine Menschenmenge vor dem Hause, in der Absicht, einen Blick in das Innere zu tun. Aus diesen Gründen ist, nach der „Post", den so bescheidenen Schwestern und der bei ihnen wohnenden Nichte Pius' X. der Aufenthalt in diesem Hause verleidet worden, und sie werden demnächst in einen alten Palast auf dem Piazza Rusticucci übersiedeln. Diese Piazza bildet den ersten Teil des gewaltigen Petersplatzes. Von ihrer künftigen Terasse können die Schwestern direkt zu den Wohnräumen ihres päpstlichen Bruders emporsehen.

Gesundheitspflege.

(—) **Behandlung von Frostbeulen** Von einem ärztlichen Mitarbeiter wird dem „Frankf. Gen.-Anz." geschrieben: Die Zahl der gegen Frostbeulen empfohlenen Mittel ist sehr groß, neuerdings wird von vielen Aerzten mit Erfolg der einfache Spiritus angewendet. Das Verfahren ist außerordentlich einfach. Gaze in etwa achtfacher Lage wird mit 70 Prozent Alkohol getränkt und damit werden die Frostbeulen an Händen und Füßen bedeckt, darüber kommt Guttapercha oder sonst ein wasserdichter Stoff und das ganze wird mit einer Binde zugebunden. Nach drei- bis fünfmaliger Anwendung sollen die Frostbeulen verschwinden, ohne daß Rückfälle auftreten. Dieser Spiritusverband wird übrigens heute in der Chirurgie vielfach gebraucht bei entzündlichen und eitrigen Erkrankungen, die sich an der Oberfläche und auch in der Tiefe abspielen und er kommt u. a. zur Anwendung bei Rotlauf, bei Blinddarm- und Bauchfellentzündungen. Bei Frostbeulen hat ein französischer Arzt außerdem jüngst den Gebrauch von warmem Wasser von 32—35 Grad empfohlen. Hände resp. Füße sollen 10 Minuten darin eingetaucht werden, bis das Jucken verschwunden ist. Bei Frostbeulen an den Füßen dürfen übrigens nicht zu enge Stiefel getragen werden.

Ein Frauenmord in Holland.

Aus Amsterdam schreibt man der „Voss. Ztg." vom 14. November: Ein zwischen Haag und Scheveningen im sogenannten Scheveninger Bosch am Donnerstag nachmittag an einer Frau verübter Mord hat die Bevölkerung der Residenz in ungemeine Aufregung versetzt und diese hat sich womöglich noch gesteigert, als am Samstag mittag die Polizei so glücklich war, den Mörder nicht weit vom Tatorte zu verhaften. Die Ermordete, die Witwe eines indischen Schiffskapitäns Namens Kruseman, war, um die Erziehung ihrer 15jährigen Tochter zu leiten, nach der Residenz übergesiedelt, wo sie äußerst zurückgezogen lebte. Als sie sich am Donnerstag nachmittag zu ihrem Notar begeben wollte, wurde sie von einem jungen Manne angeredet, der dann mit einem Messer ihr zweimal in die Kehle stieß, worauf sie zusammenbrach. Eine Frau, die aus der Entfernung Zeugin der Tat war, fiel in Ohnmacht und war am anderen Tage noch nicht vernehmungsfähig. Aber andere Spaziergänger hatten den Täter gesehen und konnten auch eine genaue und übereinstimmende Beschreibung von ihm geben. Indessen lieferte sich dieser selbst der Polizei in die Hände, denn am Samstag nachmittag erschien er wieder im Haagschen Bosch, wo er sich wie ein Betrunkener gebärdete und die Vorübergehenden belästigte. Ein Polizist, der den Burschen nach den Angaben des Steckbriefs erkannte, verhaftete ihn und brachte ihn in das nächste Polizeibureau, wo er ohne Zeichen der Reue und des Bedauerns die Tat eingestand. Er blieb auch verstockt, als er später vor die Leiche der Ermordeten geführt wurde. Der Mörder heißt Brouwer, ist der Sohn einer geachteten Familie und noch nicht 17 Jahre alt. Er war kürzlich erst aus Amerika zurückgekommen, wo er auf der Farm seines Oheims beschäftigt gewesen ist. Er scheint ziemlich beschränkt zu sein und machte seinen Eltern wegen seiner Arbeitsscheu viele Sorgen. Die Ermordete hatte er weder persönlich gekannt noch je gesehen. Er soll im Verhör geäußert haben, daß er plötzlich von unbezwinglicher Mordlust ergriffen worden sei, und daß er jeden niedergestoßen hätte, der ihm in diesem Augenblick in den Weg getreten wäre. Es wird noch erzählt, daß der Mörder sich nach der Tat in einem benachbarten Weiher die Hände gewaschen habe, daß er dann nach Hause gegangen sei, mit großem Appetit zu Mittag gegessen und, als sein Vater nach Tisch aus der Zietung den Bericht über die Ermordung von Frau Kruseman vorgelesen und seinem Sohne gegenüber halb scherzend geäußert habe, daß das Signalement des Mörders auch auf ihn passe, ebenfalls eine scherzhafte Bemerkung gemacht habe.

Dortmunder Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. November. Anfang 7½ Uhr: — Gewöhnliche Preise — Großes Konzert auf der Bühne: Joseph und seine Brüder, Oper in drei Aufzügen von E. N. Mehul.

Montag, den 21. November. Anfang 7½ Uhr: Carmen.

Dienstag, den 22. November. Anfang 7½ Uhr: Die Journalisten, Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav Freytag.

Mittwoch, den 23. November. Anfang 7½ Uhr: Das Rheingold. Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.

Donnerstag, den 4. November. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 7½ Uhr: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Freitag, den 25. November. Anfang 7½ Uhr: Traumulus. Tragische Komödie in 5 Aufzügen von Arno Holz und Oskar Jerschke.

Sonnabend, den 26. November. Anfang 7½ Uhr: Zum 1. Male: Buddha, Große Oper mit Ballet in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Max Vogrich.

Sonntag, den 27. November. Anfang 3½ Uhr: Das Nachtlager in Granada, Oper in 2 Aufzügen von Konradin Kreutzer.
Anfang 7½ Uhr: Undine, romantische Oper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Hagener Stadt-Theater.

Sonntag, 20. Nov. abends 7½ Uhr „Lenore".
Montag, 21. Nov. abends 8 Uhr „Die Quitzows".
Mittwoch, 23. Nov. abends 7½ Uhr „Die Quitzows".

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus. Buchdruckerei, Schwerte.

---

neuen Spekulationen verbraucht habe, und daß er, um das geforderte Kapital zurückzuzahlen, widerrechtlich den Wald von Sebenfeld verkauft hat?"

„Auch dies weiß ich, ich war deshalb heute schon in Dahlwitz, um Funk zu sagen, daß ich die Verpflichtung des Vaters auf mich nehme. Mein eigenes Vermögen genügt, um dieses zu decken. Du kannst Dich beruhigen, Mutter, von dieser Seite droht der Ehre des Vaters keine Gefahr. Funk und Hermine haben beide mit der größten Bereitwilligkeit erklärt, daß sie gern 14 Tage und noch länger mit der Auszahlung des Geldes warten wollen."

Die Baronin schaute ihren Sohn erstaunt an. „Ich verstehe Dich nicht", sagte sie. „Herminens Geld hat Vater jedenfalls gezahlt, er hat ja deshalb den Sebenfelder Wald verkauft."

„Er hat es leider nicht gezahlt und das für den Sebenfelder Wald gelöste Geld wohl sofort zu neuen Spekulationen benutzt."

„Das begreife ich nicht. Habe ich das Gedächtnis verloren? Ich weiß gewiß, daß er mir ausdrücklich gesagt hat, morgen früh gehe ich hinüber nach Dahlwitz, um Funk Herminens Geld zu überbringen. Ich hoffe noch immer, er wird es nicht annehmen, wenn ich ihm sage, welches fürchterliche Opfer die Auszahlung mich kostet, und daß ich in spätestens vierzehn Tagen ihn sicher befriedigen kann. Läßt er mir das Geld, dann kann ich den Verkauf des Sebenfelder Wald rückgängig machen und dann bin ich gerettet. Kann ich den unseligen Verkauf nicht rückgängig machen, dann ist meine Ehre verloren und dann — er sprach nichts aus, was er dann tun würde, aber ich las es in seinem schmerzvertieften Zügen, und als mir dann die Leute ihn tot ins Schloß brachten, da wußte ich, was geschehen sei, daß Funk sein Bitten zurückgewiesen und ihn in den Tod getrieben habe."

„Der Oheim Frühberg ist ebenfalls dieser Ueberzeugung, aber er ist auch davon überzeugt, daß der Vater das für den Sebenfelder Wald erlöste Geld gar nicht Funk angeboten haben kann, weil er es am Abend vor seinem Tode schon gar nicht mehr besaß, sondern zu neuen Spekulationen verwandt hatte."

(Fortsetzung folgt.)

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 1. bis 15. November 1904.

1. **Geburten:** 1 Sohn. Königl. Lokomotivführer Eduard Radermacher, Bahnwärter Karl Bartmann, Lehrer Franz Plaßmann, Klepner Gottlieb Aue, Schlosser Gustav Marlinghaus, Drahtzieher Hermann Haarmann, Fabrikarbeiter Heinrich Schulte, Schlosser Karl Stellpflug, Bautechniker Hermann Becker, Kaufmann Karl Kaufhold — 1 Tochter: Maurer Friedrich Henke, Fabrikarbeiter Friedrich Hinz (Zwillinge), Fabrikarbeiter Peter Melles, Walzer Karl Müller, Fabrikarbeiter Johannes Wegener, Fabrikarbeiter Heinrich Lappe, Restaurateur Heinrich Geisler, Lehrer August Hoberg, Anstreichermeister Karl Eickemann (Zwillinge), Drahtzieher Bernhard Schramm, Schmied August Kunert, Fabrikarbeiter Gustav Eichmann, Händler August Dräger.

Aufgebote: Schlosser Friedrich Königrör und Minna Wiegeshoff gt. Haake zu Arnsberg und Schwerte, Fabrikarbeiter Karl Gruß und Emilie Schneider zu Schwerte und Holzen, Hülsweichensteller Emil Löher nnd Lina Hartmann zu Dortmund und Schwerte, Brauer Konrad Dellermann u Anna Bieler zu Schwerte, Kaufmann Friedrich Poth und Klara Möller zu Aplerbeck und Schwerte, Anstreicher Wilhelm Hassenpflug und Wilhelmine Wienbürger zu Schwerte

Eheschließungen. Schlosser Karl Müller und Henriette Möller zu Schwerte, Anstreicher Friedrich Hildebrandt und Klara Hagemann zu Dortmund und Schwerte, Schuhmacher Wilhelm Börner und Mathilde Burgemeister zu Schwerte, Drahtzieher Heinrich Kapune und Louise Bilz zu Schwerte, Architekt Hermann Friebel und Else Schoppmann zu Schwerte, Stationsgehülfe Heinrich Stüttgen und Josefa Selsen zu Schwerte, Fabrikarbeiter Diedrich Rentrop und Bertha Neumann zu Schwerte und Menden, Klempner Wilhelm Hageböck und Johanna Meier zu Schwerte und Marten, Fabrikarbeiter Josef Enste und Anna Weidemann zu Schwerte, Anstreicher Friedrich Nork und Julie Rüberg zu Schwerte.

Sterbefälle: Ehefrau Gerichtsdiener Aloys Cremer, Anna geb. Kratz 54 Jahre, Wilhelm Pieper 1 Mon, Bremser Hermann Weinauge 37 Jahre, Franz Gies 8 Mon, Minna Buse 31 Jahre, Fabrikarbeiter Karl Stütner 39 Jahre, Witwe Stellmacher Anton Hömberg, Katharina geb. Dohle, 81 Jahre, Wilhelm Halver 9 Mon., Paul Stork 1 Jahr, Erna Wichel 2 Jahre, Fabrikarbeiter Ewald Bahrenbrucker gt. Bürger 40 Jahre, Maria Schramm ½ Stunde

Uwe. Waltenberg

Ecke Hagener- und Mähr-Strasse

empfiehlt

Handarbeiten

für Damen und Kinder

in mannigfaltiger, gediegener Auswahl.

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.

Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Feinschmecker kaufen keine andere Margarine wie allein

„Solo in Carton"

mit Siegelverschluss und Garantie-Datum

Solo ist wie beste

Butter

verwendbar und von dieser nicht zu unterscheiden.

Ueberall erhältlich



Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie misseraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.

Kummer's Vanillinzucker • Kummer's Puddingpulver • Kummer's Backpulver

sind unerreicht. — Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Der Verkauf

der

Damen- u. Kinder-Konfektion

teils mit **Verlustpreisen** dauert fort.

Albert Eichmann,

Hagen i. W., Elberfelderstrasse 34.

A. Eick & Comp.

Warenhaus Dortmund,

Nicolaistrasse 5, Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando.

Mit einer ganz bedeutenden Auswahl eröffneten wir die diesjährige Herbst- und Wintersaison.

Viele Tausende

Kleidungsstücke füllen unsere Geschäfts- u. Lagerräume

Herren-Paletots

nach der neuesten Mode, chik, elegant und dauerhaft verarbeitet, in allen modernen Farben **zu kaum dagewesenen Preisen.**

Reglans, Ulster, Halbulster, Kragen, Havelocks nur echte Bayrische,

Kaiser- und Pelerinenmäntel, porös und wasserdichte Lodenkleidung, Regenmäntel, Gummimäntel.

Lodenjoppen Jagdjoppen, Tuchjoppen,

Herren-Anzüge

zu fabelhaft billigen Preisen!

Knaben-u. Kinder-Ueberzieher,

Knaben- und Kinder-Anzüge

in ganz bedeutender Auswahl!

Herren-Hosen spottbillig!

Arbeitergarderobe

Herrenhüte, Schuhwaren, Regenschirme, Herrenwäsche, Cravatten, Unterzeug etc.

Nur billige Preise und aufmerksame Bedienung.

Wir empfehlen unser großes Lager in

Kragen, Capes, Saccos, Paletots, Blousen, Costümröcke, Kinder-Jaquetts, Kinder-Capes, und Kinderkleidchen, Kleiderstoffe, Besätze, Blousen, Sammet und Seide, Wollwaren, Pelzwaren u. Regenschirme.

Geschw. Becker,

Schwerte.

Anerkannt **größte Auswahl am Platze in sämtlichen Manufakturwaren u. Damen-Konfektion. Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!**

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Frisch gesalzenes Schweinestückenfleisch (Schinken-, Rippen-, Rücken-, Kopfstücke u. Pfoten) versendet in nur saub. haltbarer Ware in 10 Pfd. Postkollis zu nur **3.80,** Gebinde von 30 u. 50 Pfd. Inhalt schon zu 35 Pfg. p. Pfd. ab hier unter Nachn. Friedrich Schmidt, Nortorf i. H. NB. Alles amtlich untersucht

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete.

Fr. Uhrig,

Dentist.

Schwerte,

gegenüber der reform. Kirche.

Fast umsonst!

Ich sende f. 3 M. alles zus. aus einer Konkursmasse: 1 Dampfmaschine ca. 30 cm hoch komplet (mit Spiritus heizb.). den Schnellphotograph Blitz, 1 große prachtv. Konzertharmonika m. Nickelbeschlag 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 Spiele als: Gänsereise, Affenspiel etc. 1 wertv. Buch, 20 versch. Geschichtenbücher. Alles neu, reell. **Hs. Dümlein,** Leopoldshöhe (Baden.) L878



Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Wo?

kauft man die besten **Möbel und Polsterwaren?**

Bei

Arnold Niederhoff,

Polsterer und Dekorateur,

Schwerte, Brückstraße 21.

Gebr. Kaufmann

Elberfelder-Str. 23. **HAGEN i. W.** **Kampstrassen-Ecke.**

Intolge der anhaltend warmen und ungünstigen Witterung hatten wir Gelegenheit, grosse Posten der neuesten

Damen-Konfektion

weit unter Herstellungspreis einzukaufen. Um mit diesen grossen Vorräten auch baldigst wieder zu räumen und um die aussergewöhnlichen Vorteile unserer werten Kundschaft zukommen zu lassen, verkaufen wir:

Nur Neuheiten dieser Saison!

Paletots	statt	45	35	25	18	13	7	Mk.
	zu nur	**35**	**25**	**18**	**13**	**9**	**4**	„
Kragen	statt	55	42	33	25	17	10	Mk.
	zu nur	**45**	**34**	**27**	**19**	**12**	**6**	„
Regenmäntel	statt	30	25	21	16	12	9	Mk.
	zu nur	**24**	**20**	**16**	**11**	**8**	**6**	„
Kindermäntel	statt	18	14	11	8	5	3	Mk.
	zu nur	**14**	**10**	**8**	**6**	**3**	**2**	„

Nur Neuheiten dieser Saison!

Diese Ausnahmepreise gelten nur so lange der Vorrat reicht.

Zur Räumung ausgelegt!

Ein Posten tadelloser diesjähriger

Winter-Blusen u. Kostüm-Röcke

Blusen

sonstiger Preis bis 7.50	sonstiger Preis bis 10,50	sonstiger Preis bis 14,00
jetzt **5**^{80} Mk.	jetzt **7**^{50} Mk.	jetzt **10**^{50} Mk.

Röcke

sonstiger Preis bis 7,50	sonstiger Preis bis 10.50	sonstiger Preis bis 14,00
jetzt **5**^{80} Mk.	jetzt **7**^{50} Mk.	jetzt **10**^{50} Mk.

Fertige Costume
Ball-Costume
Trauer-Costume
} in unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit.

Sämtliche Modelle
schon jetzt **weit unter Einkaufspreis!**

Herren-Konfektion!

Sämtliche zu unserer Garderobe verwandten Stoffe bestehen aus nur vorher decatierten und auf ihre **Haltbarkeit** geprüften allerneuesten Qualitäten. Wir lassen zu unserer Konfektion **nur die besten Futterstoffe verarbeiten,** so dass die von uns gekaufte Garderobe sowohl in **Stoff, Verarbeitung und elegantem Sitz der nach Mass bestellten gleichkommt.**

Mehrere Hundert Herren- u. Knaben-Paletots

in nur soliden, streng modernen Stoffen und neuesten Fassons haben wir **bedeutend unter Preis** erworben. — Um unserer werten Kundschaft auch in diesen Artikeln einen erneuten Beweis unserer grossen Leistungsfähigkeit zu geben, offerieren wir diese Posten zu dem **Einheitspreis** von

Herren-Paletots

Serie I: **16**^{00} Mk. **Serie II:** **22**^{00} Mk. Serie III: **26**^{00} Mk.

Verkaufswert bis 24 Mk. | *Verkaufswert bis 33 Mk.* | *Verkaufswert bis 39 Mk.*

Knaben-Paletots

Serie I: **5**^{50} Mk. **Serie II:** **7**^{50} Mk. **Serie III** **9**^{50} Mk.

Verkaufswert bis 8,75 Mk. | *Verkaufswert bis 11 Mk.* | *Verkaufswert bis 15 Mk.*